



Bauzeit von Herbst  
**2021** bis Ende  
Frühling **2023**



## Hospiz- und Palliativ-Zentrum „Arista NORD“



Für den Bau des Hospiz-Zentrums  
„Arista-Nord“ in Bruchsal

**Aktion STEIN**  
**auf STEIN**

Jeder Euro  
zählt!



[www.hospiz-arista.de](http://www.hospiz-arista.de)



*...getragen von bürgerschaftlichem Engagement*





# Hospiz- und Palliativ-Zentrum „Arista NORD“



## „Wir zeigen Gesicht“

Auf der Titelseite und den Umschlagseiten dieser kleinen Broschüre findet man Gesichter von Menschen – Frauen und Männer, junge und ältere, ernste und fröhliche. Sie alle waren vor längerer Zeit oder sind erst seit kurzem auf ihre ganz besondere Weise mit unserer Arbeit verbunden:  
 Sponsoren • einmalige oder mehrmalige Spender • Angehörige  
 • Künstler • Referenten • Partner & Unterstützer aus Kirche, Politik, Wirtschaft, Ämtern...  
 ...oder als ehren- oder hauptamtlich Mitarbeitende im „Arista“ oder anderen Hospizdiensten.  
 Alle verbindet das Engagement für die Hospizidee.

**Danke.**





**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>Ziele und Aufgaben</b>	Seite		
„Wir stellen uns vor“ – Förderverein Hospiz Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.	4/5	<b>BAU B (NEBENHAUS): PCT · ÖHD · SEMINARRAUM</b>	
Abschied und Begrüßung durch die Vorsitzenden Prof. Dr. Dieter Daub (2010–22) und Eberhard Oehler	6/7	B 1 Lage und Ziele	51
<b>TEIL I</b>		B 2 Baustein Ökum. Hospizdienst Bruchsal (ÖHD)	53–55
1. Gesellschaftlicher Auftrag	12/13	B 3 Palliative Care Team (PCT)	56/58
2. Bedarfserhebung	15	B 4 Seminare / Gruppenarbeit	59
2.1 Vorgeschichte und Grundlagen	15	B 5 Ansichten, Grundrisse	60/61
2.2 Standorte Hospiz-/Palliativeinrichtungen	16	<b>TEIL IV</b>	
3. Konzeption Stat. Hospize für die Region KA	17	1. Bau- und Betriebsträger	65
<b>TEIL II</b>		2. Baukosten	66
1. Ziele, Größe, Lage, Typus des Projekts	20	3. Finanzierungsplan	67
2. Bausteine des Projekts „HPZ „Arista NORD“	21	4. Zeitschiene	68/69
3. Rahmenbedingungen	22/23	<b>MITMACHEN / IDEEN FINDEN</b>	70/71
4. Ziele der Architektur	25	<b>TEIL V</b>	
4.1 Einfügung in umgebende Bebauung	25	1. Hospiz-/Palliativnetzwerk in der Region KA	74/75
4.2 Baugestaltung	26/27	2. Partner im hospizlichen Netzwerk Bruchsal Hospizgruppe Bruchsal und Umgebung /IGSL	76/77
<b>TEIL III</b>		3. Hospizstiftung Landkreis und Stadt Karlsruhe	78/79
<b>BAU A (HAUPTHAUS): STATIONÄRES HOSPIZ</b>		<b>DANK AN DIE BÜRGERCHAFT</b>	80/81
A 1. Zimmer der Hospizgäste	32/33	Impressum / Beitrittserklärung	82/83
A 2. Räume für Begegnung	34	<b>Grußworte</b>	
2.1 Esszimmer und Küche	35	Landrat Dr. Christoph Schnaudigel, LK Karlsruhe	10
2.2 Platz am Kamin	36	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, Karlsruhe	11
2.3 Wohnzimmer	36	Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick, Bruchsal	14
2.4 Kleines Bistro	37	Architekt Prof. Johannes Jakubeit	24
2.5 Raum für Beratung und Gespräche	38	Architektin Alexandra Beer	30
2.6 Raum für Musik-/Kunsttherapie u.a.	39	Dekan Lukas Glocker, Kath. Dekanat Bruchsal–Bretten	40
2.7 Raum der Stille	41	Dekanin Ulrike Trautz, Evang. Dekanat Bruchsal	50
A 3 Ansichten und Grundrisse	42–47	Schuldekan Walter Vehmann; Förderverein ÖHD	52
A 4 Außenanlagen und Gartengestaltung	48/47	Andreas Kraut, Vorsitzende,r HPN Arista gGmbH	64
		Prof. Dr. H.–C. Scharpf, Vorsitzender des Stiftungsrats der Hospizstiftung Landkreis u. Stadt Karlsruhe	78



**Hospiz- und Palliativ-Zentrum**

**„Arista NORD“**

am Standort Bruchsal

Mit den Bausteinen:

- Stationäres Hospiz mit 8 Plätzen
- Palliative Care Team (SAPV)
- Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal
- Aus- und Fortbildung





## Förderverein Hospiz Landkreis und Stadt Karlsruhe e. V.

Der Förderverein wurde 1999 gegründet – in 2 Jahren kann er schon sein 25jähriges Bestehen feiern. Zunächst widmete er sich der Aufgabe, den Aufbau und die Arbeit des ambulanten Hospizdienstes in Ettlingen zu unterstützen und die Ziele der Hospizbewegung den Bürgerinnen und Bürgern nahe zu bringen.

Doch auch wenn inzwischen die Baukredite abgezahlt werden konnten, eine große Aufgabe bleibt auf Dauer: dem Hospiz „Arista“ die finanzielle Unterstützung zu gewähren, die jedes stationäre Hospiz in Deutschland zu seinem Erhalt benötigt.

Die unvermeidbare Unterfinanzierung liegt an der Reduzierung der von den

### *Wir stellen uns Ihnen gerne vor...*

Ab 2004 übernahm er die erste große Aufgabe: die Förderung des Baus eines neuen Stationären Hospiz für die Region. Und es gelang: Das „Arista“ konnte 2006 eröffnet werden.

2015 erfolgte die Erweiterung mit einer Erhöhung der Plätze um 20 %, sowie Räumen für das „Palliative Care Team Arista“ und den ambulanten Hospizdienst Ettlingen mit seinen vielseitigen Angeboten.

Eine Erfolgsgeschichte – aber vor allem Beweis für das hohe bürgerschaftliche Engagement vieler Menschen – einzelner Bürger:innen, Organisationen, Firmen, Schulen und Vereinen – aus der Region Karlsruhe.

Krankenkassen als Kostenträgern festgesetzten Pflegesätze um 5 %. Der Gesetzgeber erwartet, dass die fehlenden Einnahmen – bisher sind beim „Arista“ rund 150.000 Euro – mit ehrenamtlichem Einsatz aus Spenden aufgebracht werden.

Und das Jahr für Jahr!

### **Ja - eine große Summe!**

Obwohl, auf die Tage eines Jahres umgerechnet, waren es bisher „nur“ rund 400,00 Euro je Tag. Dazu kommen die Zuschüsse für die anderen Dienste und die Förderung der Hospizarbeit in der Region.

DIE LIEBE ALLEIN  
VERSTEHT DAS GEHEIMNIS,  
ANDERE ZU BESCHENKEN  
UND DABEI SELBST  
REICH ZU WERDEN.

Clemens Brentano, 1778-1842

### **Mit Ihrer Hilfe haben wir das bisher geschafft...**

...und dafür sind wir von Herzen dankbar. Einblicke in das tägliche Geschehen aus dem Blickwinkel der Ärzt:innen, Schwestern, ehrenamtlichen Helfer:innen, Therapeut:innen und anderer Beteiligter geben die Jubiläumsbroschüren: „10 Jahre Hospiz Arista“, „20 Jahre Hospizdienst Ettlingen“ und „20 Jahre Förderverein Hospiz“, die Sie auf unserer Internetseite finden unter: [www.hospiz.arista.de](http://www.hospiz.arista.de)

### **... und hoffen, es auch weiterhin tun zu können...**

Bleiben Sie an unserer Seite! Helfen Sie mit, die Finanzierung der neuen Einrichtung, auf die so viele Menschen warten, zu stemmen und gleichzeitig die Arbeit des ersten Hospizes zu sichern.

### **Sie können sicher sein...**

...der Vorstand und auch die vielen engagierten Mitglieder, Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich.

Es entstehen keine Kosten außer für Druck und Versand der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei Veranstaltungen im Einzelfall Raum- und Technikkosten oder Honorare für Referenten und Künstler:innen.

### **Jeder Cent...**

...kommt direkt und ungeschmälert der Hospizarbeit, aktuell insbesondere dem Bau des neuen stationären Hospizes zu gute!

Auf den Seiten 70 und 71 finden Sie sicher eine Möglichkeit, die Ihrer Vorstellung entspricht oder Sie haben eine Idee, wie man die Hospizarbeit sonst noch unterstützen könnte.

Bitte verschieben Sie Ihre gute Absicht nicht auf später.

### **Dafür stehen wir ein...**

als Mitglieder des Vorstands:

**Eberhard Oehler**, Vorsitzender

**Gaby Bechmann**, Schriftführerin

**Ilona Erbrecht**,

Organisation der Veranstaltungen

**Klara Fuchs**,

Versandaktionen, Verteilung Plakate

**Rüdiger Heger**, Schatzmeister

**Karin Herder-Gysser**,

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

**Helma Hofmeister**,

stell. Vorsitzende, Projektarbeit

**Andreas Kraut**,

Vertreter des FöV in der Gesellschafterversammlung, IT-Netzwerk

**Margareta Magosch**,

Zusammenstellung und Organisation des Jahresprogramms und unterstützende Partner:innen:

**Jasmin und Nadine Di Pardo · Ute**

**Speck · Hiltraud Röse · Elisabeth**

**Schroth · Heidi Wissel · Dr. Jörg**

**Friedrich...**

### *... und bitten um Ihre Unterstützung*

...und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die uns bei bestimmten Aufgaben und Aktionen immer wieder hilfreich zur Seite stehen.



Überweisen Sie Ihre Spende – sei sie klein oder groß – bitte auf eines der folgenden Spendenkonten:

- Sparkasse Karlsruhe / IBAN: DE91 6605 0101 0001 1207 24
- Volksbank Ettlingen / IBAN: DE30 6609 1200 0166 8036 08

### **Spenden speziell für „Arista Nord“:**

- Sparkasse Kraichgau / IBAN: DE27 6635 0036 0007 1265 10
- VOBA Bretten-Bruchsal / IBAN: DE65 6639 1200 0000 2941 95

### **„Jeder Cent zählt!“**

Der Förderverein ist als mildtätig und gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich geltend zu machen, bei bis zu 300 € auch mit vereinfachtem Nachweis.

Wir möchten uns aber gerne bei Ihnen persönlich bedanken. Dafür – aber vor allem für eine Spendenbescheinigung – benötigen wir Ihre Anschrift. Tragen Sie diese bitte in in den Überweisungsträger ein.

Gerne können Sie Ihre Spende unter einem bestimmten „Stichwort“ überweisen. Sie wird dann Ihren Wünschen entsprechend eingesetzt.





**Prof. Dr. Dieter Daub**Förderverein Hospiz · Landkreis  
und Stadt Karlsruhe e.V.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde der Hospizidee,

nach 12 Jahren Tätigkeit als Vorsitzender konnte ich das Amt an meinen Nachfolger, Eberhard Oehler, übergeben. Er übernimmt es in einer in mehrfacher Hinsicht schwierigen Zeit. Die Folgen der Corona-Epidemie waren und sind für soziale Einrichtungen spürbar, denn die Aufmerksamkeit der Gesellschaft richtete sich auf die damit verbundenen Probleme. Auch wir spürten die Auswirkungen, denn durch die Absage der geplanten Veranstaltungen waren wir nicht mehr präsent. Wir konnten weniger neue Mitglieder gewinnen und die Spendenbereitschaft nahm - wie bei vielen sozialen Organisationen - etwas ab. Nun kommen die gravierenden Auswirkungen des Krieges in der Ukraine hinzu, verbunden mit weiteren spürbaren Preissteigerungen am Bau.

Dennoch ist mir um die Hospizarbeit in der Region nicht bange, denn viele Menschen, Institutionen, Firmen, Kirchengemeinden und Kommunen, Vereine und Gruppen haben in mehr als 25 Jahren mit unzähligen kleinen und großen Spenden, Zustiftungen oder Vermächtnissen den Bau des Hospizes „Arista“ in Ettlingen (2006) sowie die Erweiterung (2015) zu einem Palliativzentrum ermöglicht.

### Getragen von bürgerschaftlichem Engagement...

... so heißt der Hoffnung spendende Satz, der unsere Arbeit trägt. Und er ist wahr, denn außer der Finanzierung der Bauvorhaben sicherten unzählige Bürgerinnen und Bürger - ob als Mitglieder, Spender:innen oder Mitwirkende bei Benefizen - die Arbeit, die im „Arista“ für schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen geleistet wird, und unterstützten darüber hinaus auch die Hospizarbeit in der Region. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, sehr herzlich.

Viele gute Begegnungen werden mir in Erinnerung bleiben: mit Menschen, die für die Hospizarbeit ein Vermächtnis pflanzten, sich als Kunst-

schaffende engagierten oder unsere Arbeit in großzügiger Weise finanziell unterstützten.

Viel Freude machten mir immer der Kontakt zu den engagierten ehren- und hauptamtlichen Hospizteams und die gute enge Zusammenarbeit im Vorstand. Ich sage „Danke“ für die vielen Ideen, die Tatkraft und die Zeit, die jede und jeder eingebracht hat.

Ich danke auch für die konstruktiven Gespräche mit den Verantwortlichen der Kommunen und des Landkreises, unseren Gesellschaftern und den Teilnehmern:innen der Arbeitsgruppe „Runder Tisch Hospiz“ sowie allen, die an der Entwicklung eines tragfähigen Konzepts für die mittel- und langfristige Versorgung der Region mit Hospizplätzen mitgewirkt haben. Ich wünsche allen, die nun in der Verantwortung stehen, viel Glück und Erfolg in ihrem Tun. Möge das „Arista NORD“ in Bruchsal die Hospizidee weitertragen.

Prof. Dr. Dieter Daub

Sehr geehrte, liebe  
Bürgerinnen und Bürger,

ja, gewiss ist es mutig in dieser Zeit ein größeres Bauprojekt wie die Errichtung einer weiteren hospizlichen Einrichtung durchzuführen. Die Baupreise stiegen in den letzten Jahren sprunghaft an, ein Ende der Spirale ist nicht abzusehen.

Dennoch habe ich die Verantwortung als neuer Vorsitzender des „Fördervereins Hospiz“ und die damit verbundene Verpflichtung, mich mit aller Kraft für die Finanzierung des im Bau befindlichen

### Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ NORD

einzusetzen, bewusst übernommen. Allerdings, und da bitte ich herzlich um Ihr Verständnis, ist es notwendiger als je zuvor, die Herzen vieler Menschen zu gewinnen.

Jede, jeder von Ihnen kann etwas dazu beitragen, dass das „Arista“ NORD errichtet und finanziert werden kann. Einige Anregungen hierzu finden Sie auf den Seiten 70 und 71.

Gerne kommen wir auch zu Ihnen in die Gemeinden, Organisationen, Firmen, Schulen und Vereine und stellen das Vorhaben persönlich vor.

Mit dieser Broschüre wollen wir Sie umfassend informieren. Sie finden im

#### ► TEIL I

ab Seite 9 die Ermittlung des Bedarfs sowie die daraus entwickelte Gesamtkonzeption zum Ausbau der stationären und teilstationären hospizlichen Angebote in der Region KA.

#### ► TEIL II

ab Seite 19 berichten wir dann über das Projekt „Arista NORD“: Ziele und Aufgaben, Vorgeschichte und Rahmenbedingungen, Gestaltung und vieles mehr.

#### ► TEIL III

Dieser beginnt mit Seite 29. Nun stellen wir Ihnen - unterteilt in BAU A und B - die Gesamteinrichtung vor. Im BAU A befindet sich das Hospiz. Hier beschreiben wir einige der wichtigsten Räume und ihre Funktionen.

Das gleiche gilt für BAU B - das Nebenhaus - wo der „Ökumenische Hospizdienst Bruchsal“ und das „Palliative Care Team Arista“ ihre Räume haben werden.

#### ► TEIL IV

...informiert ab Seite 63 über Wissenwertes: Träger, Baukosten und deren Finanzierung sowie die Zeitschiene.

**Eberhard Oehler**Vorsitzender des Fördervereins  
Hospiz Landkreis und Stadt  
Karlsruhe e.V.

Bitte beachten Sie besonders die Seiten 70 und 71: Ideen und Vorschläge, wie man den Bau des „Arista NORD“ unterstützen kann.

#### ► TEIL V

„Last but not least“ eine Übersicht über das bestehende vielfältige palliative und hospizliche Netzwerk, das mit dem „Arista NORD“ noch enger geknüpft wird.

Außerdem stellen sich die „Hospizgruppe Bruchsal und Umgebung (IGSL)“ sowie die „Hospizstiftung Landkreis und Stadt Karlsruhe“ vor.

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

mit der Bitte um Unterstützung verbinden wir unseren herzlichen Dank an alle, die bisher an unserer Seite standen!

Eberhard Oehler





IM ANGESICHT DES TODES

WENN ES SOWEIT SEIN WIRD MIT MIR

BRAUCHE ICH DEN ENGEL IN DIR

BLEIBE STILL NEBEN MIR IN DEM RAUM

JAG DEN SPUK, DER MICH SCHRECKT,

AUS DEM TRAUM

SING EIN LIED VOR DICH HIN, DAS ICH MAG

UND ERZÄHLE, WAS WAR MANCHEN TAG

ZÜND EIN LICHT AN, DAS ÄNGSTE VERSCHEUCHT

MACH DIE TROCKENEN LIPPEN MIR FEUCHT

WISCH MIR TRÄNEN UND SCHWEISS VOM GESICHT

DER GERUCH DES VERFALLS SCHRECK DICH NICHT

HALT IHN FEST, MEINEN LEIB, DER SICH BÄUMT

HALTE FEST, WAS DER GEIST SICH ERTRÄUMT

SPÜR DAS KLOPFEN, DAS SCHWER IN MIR DRÖHNT

NIMM DEN LEBENSHAUCH WAHR, DER VERSTÖHNT

WENN ES SOWEIT SEIN WIRD MIT MIR

BRAUCHE ICH DEN ENGEL IN DIR

Text: Friedrich Karl Barth · Peter Horst



**HOSPIZ- UND PALLIATIV-  
ZENTRUM „ARISTA NORD“**

## TEIL I

- 1. GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG**
- 2. BEDARFSERHEBUNG**
- 3. KONZEPTION FÜR DIE REGION**







**Dr. Christoph Schnaudigel**  
Landrat des Landkreises  
Karlsruhe

Liebe Leserinnen und Leser, seit rund drei Jahrzehnten ist der Hospizgedanke im Landkreis Karlsruhe fest verwurzelt. Die Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen ist eine unschätzbar wertvolle Aufgabe, die unser aller Respekt verdient. Mein Dank gilt daher allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich dieser herausfordernden Arbeit widmen. In unserer Region gibt es erfreulicherweise zahlreiche Unterstützungsangebote, die von den Sterbenden und ihren Angehörigen dankbar angenommen werden.

Durch die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten in der ambulanten und stationären Hospizbewegung hat sich ein umfassendes Hospiznetzwerk entwickelt mit Trauercafés, Hospizdiensten mit ausgebildeten Sterbebegleitern, ambulanten Palliativteams und dem Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ in Ettlingen. Mit dem Bau des Hospiz Arista Nord in Bruchsal wird die stationäre Versorgung in der Region zukünftig flächendeckend und vor allem auch dezentral sichergestellt.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, ein solches Angebot im Landkreis zu haben. Der Landkreis Karlsruhe wird die Hospizarbeit auch weiterhin nachhaltig unterstützen. Ich danke allen Beteiligten, die sich mit Herzblut im Hospiznetzwerk engagieren, das mit dem „Arista“ NORD um einen bedeutenden Baustein ergänzt wird.

Dr. Christoph Schnaudigel



**Dr. Frank Mentrup**  
Oberbürgermeister der  
Stadt Karlsruhe

„Leben dürfen bis zum Tod“ – unter diesem Leitmotiv engagiert sich der Förderverein Hospiz Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V. seit über 20 Jahren mit unermüdlichem Einsatz für die Hospizarbeit in unserer Region. Im gleichen Zeitraum wurden die ambulanten Dienste in Karlsruhe und dem Landkreis gestärkt. Ergänzend konnte 2006 das stationäre Hospiz Arista in Ettlingen für die Stadt und den Landkreis eröffnet werden. 2015 erfolgte der Ausbau zum Hospiz- und Palliativzentrum. Derzeit engagiert sich der Förderverein beim Bau einer neuen Einrichtung in Bruchsal – dem „Arista Nord“. Das Vorhaben macht Fortschritte, wenn auch – der Pandemie geschuldet – nicht in der gewünschten Geschwindigkeit.

Die nun vorgelegte Broschüre soll das Vorhaben „Arista Nord“ detailliert darstellen sowie den Gesamtplan für die zukünftige hospizliche Versorgung der gesamten Region, den die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung der Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gGmbH zusammen mit dem „Runden Tisch Hospiz“ erarbeitet haben, der Öffentlichkeit vorstellen. Für sein großartiges Engagement, das der Förderverein Hospiz wie in der Vergangenheit auch beim Projekt „Arista NORD“ zeigt, spreche ich auch namens des Gemeinderates der Stadt Karlsruhe meinen herzlichen Dank und höchste Anerkennung aus und wünsche dem Verein und der Hospizbewegung weiterhin viel Erfolg für ihre wichtige Arbeit.

Ich bin zuversichtlich, dass alle Beteiligten gemeinsam die Herausforderungen einer umfassenden Hospiz- und Palliativversorgung meistern werden und wir im Verbund für die Menschen in der Stadt wie in der Region Karlsruhe auch weiterhin die bestmögliche medizinische Versorgung und menschliche Begleitung auf ihrem letzten Weg gewährleisten können, damit eine jede und ein jeder in Würde "leben darf bis zum Tod".

Dr. Frank Mentrup



## 1. GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG

### Leben dürfen bis zum Tod ...

#### WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN ...

- ... DASS SCHWERKRANKE UND STERBENDE – OB ZUHAUSE, IM HEIM, IM HOSPIZ ODER IM KRANKENHAUS – DIE INDIVIDUELLE HILFE, PFLEGE UND BEGLEITUNG ERHALTEN, DIE SIE SICH WÜNSCHEN.
- ... DASS SIE IHR LEBEN SELBSTBESTIMMT UND IN WÜRDE LEBEN KÖNNEN – BIS ZUR LETZTEN STUNDE IHRES LEBENS.
- ... DASS ANGEHÖRIGE UND FREUNDE IN DER ZEIT DES ABSCHIEDS UND DER TRAUER UNTERSTÜTZUNG ERFAHREN.

Ziel der Hospizbewegung ist, dass schwerkranke und sterbende Menschen bis zur letzten Minute ihres Lebens sich in die Gesellschaft eingebettet fühlen können.

Neben einer achtsamen Begleitung, umfassenden Pflege und individuellen Schmerztherapie ist unverzichtbar, dass Menschen möglichst dort sterben können, wo sie es sich wünschen.

Aktuelle Umfragen ergaben:

- 58 % der befragten Menschen über 18 Jahre wünschen sich, zuhause sterben zu dürfen. (2012: 66%).
- Nur 4% der Menschen, die sich über ihren eigenen Tod Gedanken gemacht haben, können sich vorstellen im Krankenhaus zu sterben.
- 27 % (2012: 18 %) gaben an, dass sie in einer Einrichtung zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen sterben wollen.

Der Anstieg dieses Wunsches lässt sich u.a. mit dem steigenden Be-

kanntheitsgrad stationärer Hospize und Palliativstationen erklären.

Die tatsächlichen Zahlen sehen allerdings anders aus:

- Mehr als die Hälfte der Menschen stirbt, das zeigen die Daten des Deutschen Palliativverbandes, im Krankenhaus,
- etwa 19 % sterben in einer stationären Pflegeeinrichtung,
- etwa 23 % zuhause,
- und nur rund 4% in Stationären Hospizen.

Fazit: Die Erhöhung der Plätze in stationären Hospizen ist wichtig, aber ebenso der Ausbau der ambulanten Versorgung durch Palliative Care Teams (PCT) sowie der hospizlichen Begleitung durch ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -helfer.

Aber auch die Familien- und Freundeskreise müssen durch regelmäßige umfassende Informationen und niederschwellige Angebote, wie zum Beispiel durch Vorträge, Workshops oder Seminare wie „Letzte Hilfe“, ermutigt werden, sich zuzutrauen, Sterbende zu Hause zu begleiten.

Der aktuelle, mehr noch der zukünftige Bedarf an hospizlich-palliativer Versorgung muss sich nicht nur an den persönlichen Wünschen der Menschen orientieren, sondern auch an gesellschaftlichen Veränderungen wie dem demographischen Wandel.

Bemerkbar machen sich schon jetzt die steigende Zahl der Singles, zum Teil ohne feste Einbindung in familiäre Strukturen, und die immer öfter geforderte berufliche Flexibilität verbunden mit einem Wohnortwechsel.

Mit diesen Entwicklungen steigt auch die Zahl der Menschen, die sich am Lebensende in einem Hospiz gut aufgehoben sehen, voraussichtlich weiter an.

Daraus ergeben sich diese Aufgaben:

- Das Netz der hospizlich-palliativen Angebote ist noch enger zu knüpfen und über Art und Umfang sind die Bürger:innen regelmäßig und umfassend zu informieren.
- Niederschwellige Angebote in allen Kommunen – auch in kleineren Gemeinden – sind zu entwickeln.
- Der Bedarf an stationären Plätzen und ambulanter Versorgung ist regelmäßig zu prüfen und entsprechend anzupassen.

Darüber hinaus sollten Politik und Gesellschaft auch die stationären Pflegeeinrichtungen für alte oder behinderte Menschen in der Sterbebegleitung besser aufstellen.

Dass bedeutet, dass zum einen der Personalschlüssel deutlich erhöht und das Personal entsprechend weitergebildet werden sollte.



### ...Wunsch und Wirklichkeit

Zum anderen sind noch weit mehr konkrete hospizliche und palliative Angebote als bisher zu entwickeln, vorzuhalten und zu finanzieren und die Kooperation mit Hospizdiensten, Palliativärzt:innen und Palliativdiensten zu intensivieren.

#### WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN ...

- ... DASS DIE MENSCHEN IN DER REGION KARLSRUHE EIN BEDARFGERECHTES, VIELFÄLTIGES HOSPIZ- UND PALLIATIVANGEBOT IN ANSPRUCH NEHMEN KÖNNEN.
- ... DASS STERBEN UND TOD – WIE DIE GEBURT – ALS TEIL DES LEBENS AKZEPTIERT UND ANGENOMMEN WERDEN.







**Cornelia Petzold-Schick**  
Oberbürgermeisterin  
der Stadt Bruchsal

An Sie alle, die Sie sich mit der Hospizarbeit verbunden fühlen.

„Sterben gehört zum Leben“ – den Hospizdiensten ist es zu verdanken, dass das Sterben immer weniger mit einem Tabu belegt ist. Sie helfen Menschen, die sich selbst nicht mehr helfen können, aber dringend Hilfe nötig haben. Sie begleiten Menschen bei ihren letzten Schritten, die sie selbst nicht mehr gehen können, und sie stehen Angehörigen bei, die Abschied nehmen müssen von einem geliebten Menschen.

Niemand kann dafür einstehen, dass er oder sie nicht eines Tages ihre Hilfe braucht. Deswegen ist es gut, dass zusätzlich zu dem Hospiz- und Palliativzentrum in Ettlingen derzeit auch eins für den nördlichen Landkreis entsteht.

Gerne haben wir von der Stadt Bruchsal die Suche nach einem geeigneten Standort begleitet und mit

einem Erbpachtgrundstück unterstützt. Nun ist der Bau schon fortgeschritten und man kann die Gebäude an der Tunnelstraße deutlich erkennen. Im Frühling 2023 ist die Eröffnung geplant und der Einzug der ersten Gäste.

Ich bin dankbar, dass die Träger der Hospizarbeit mit ihren Teams – sowohl stationär als auch ambulant – Sterbenden und deren Angehörigen zur Seite stehen.

In den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern finden schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen verständnisvolle und erfahrene Menschen, die zuhören und schweigen können, die tröstende Worte sprechen und durch menschliche Nähe Geborgenheit vermitteln; Menschen, die wissen, Schmerzen zu lindern und Ängste zu nehmen, die Licht in dunkle Stunden bringen.


Deswegen schätze ich die Hospizarbeit mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement sehr. Mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Kräften leisten sie einen äußerst wichtigen Dienst.

Zusätzlich zu den beiden ambulanten Diensten entsteht mit dem „Arista Nord“ ein ansprechendes Gebäude mit sorgsam und liebevoll eingerich-

teten Zimmern sowie einem Außen- gelände, das die Natur spüren und erleben lässt. Blüten, Vogelstimmen und Sonnenstrahlen sollen Wohlbefinden schenken auf den letzten Metern des Lebensweges und diese erleichtern. Räume für das Palliative Care Team werden dessen Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten verbessern.

Für all das muss der Förderverein Hospiz einen hohen Betrag an Eigenmitteln aufbringen und ist deshalb auf die Hilfe von Spenderinnen und Spender angewiesen. Wenn viele sich beteiligen, ist die finanzielle Last leichter zu tragen.

Ich halte persönlich diese Arbeit für unerlässlich und bin dankbar, dass Sie diese Aufgabe der Wegbegleitung übernehmen. Sie ist jede Art von Unterstützung wert.

Ihre  
  
Cornelia Petzold-Schick



## 2. ERHEBUNG DES BEDARFS

### 2.1 VORGESCHICHTE UND GRUNDLAGEN

Der „Runde Tisch Hospiz“ entstand auf Initiative der beiden Stadtdekanen Hubert Streckert (Kath. Kirche) und Otto Vogel (Evang. Kirche) im Jahr 2012.

In diesem Gremium sind Institutionen vertreten, die sich mit Palliativversorgung und Hospizarbeit befassen, sowie der Landkreis und die Stadt Karlsruhe.

Die aktuelle Gesamtkonzeption, die für die Region Karlsruhe, in der rund 750.000 Menschen wohnen, wurde auf Grund der detaillierten Bedarfsermittlung entwickelt, die im Auftrag des „Runden Tisches“ 2018/19 durch die „HPN Arista gGmbH“, der Träger des Hospiz- und Palliativzentrums „Arista“, durchgeführt wurde. Sie umfasste einen Zeitraum von 6 Monaten. Ausgewertet wurden unter Einhaltung des Datenschutzes u.a.:

- Anmeldedatum / durch wen?
- Wartezeiten bis zur Aufnahme
- Gründe einer Nichtaufnahme
- Verweildauer, Verlegung u.a.

Persönliche Daten wie Alter, Geschlecht, Familienstand, Diagnose usw. wurden selbstverständlich anonymisiert.

Außerdem wurden die Situation der Versorgung mit Hospizplätzen in den angrenzenden Landkreisen erfasst sowie verschiedene Standorte und mögliche Grundstücke untersucht in

- Karlsruhe (4)
- Bretten (2)
- Bruchsal (3)
- Sulzfeld (1)
- Oberderdingen (1)

und verglichen in Bezug auf:

- a) die Einwohnerzahlen des jeweiligen Einzugsgebietes im Umkreis von Luftlinie 10, 15 bzw. 30 km.
- b) die Versorgung mit Stationären Hospizen in den angrenzenden Regionen.
- c) die Fahrstrecken und Fahrzeiten mit dem ÖPNV oder PKW zu den möglichen Standorten.
- d) Für die Grundstücke wurden detaillierte „Steckbriefe“ erstellt, die alle Kriterien zur Entscheidungsfindung berücksichtigten.

Die Ergebnisse der Auswertung wurden zudem abgeglichen mit den Empfehlungen des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, den Bundesstatistiken zu Sterbezahlen und der prozentualen Verteilung auf die Sterbeorte wie zuhause, im Krankenhaus, Heim oder Hospiz und die Umrechnung auf die durchschnittliche Zahl der Verstorbenen/Jahr der Stadt Karlsruhe und des Landkreises sowie die empfohlenen Hospiz- und Palliativplätze unter Einbezug der Zahl der in Krankenhäusern vorgehaltenen Betten in Palliativstationen im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen.

Deutscher Hospiz- und Palliativ-Verband e. V.



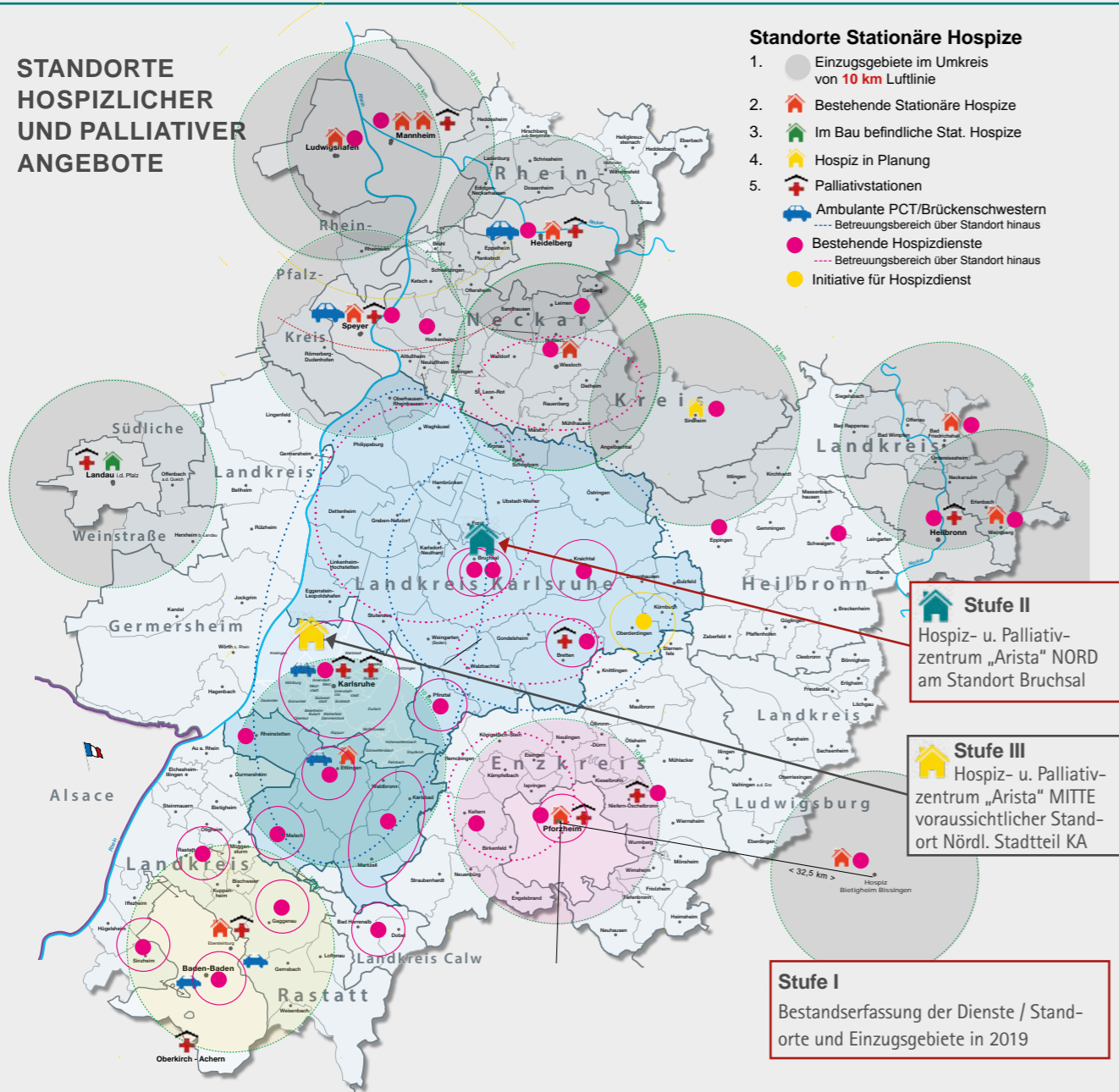
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin



Nach Prüfung und eingehender Diskussion der Ergebnisse wurde einvernehmlich die schrittweise Umsetzung einer Gesamtkonzeption für das Einzugsgebiet Stadt Karlsruhe und Landkreis Karlsruhe empfohlen.



2.2 STANDORTE HOSPIZLICHER UND PALLIATIVER ANGEBOTE



3. KONZEPTION STATIONÄRE HOSPIZPLÄTZE FÜR DIE REGION

2015 Bestand		Bedarf bis 2030
PC-Teams Brückenpflege	10	?
Amb. Hospizdienste	9	?
Palliativstationen Bettenzahl	8	28
	7	27
	6	26
	5	15
	4	24
	3	23
	2	22
	1	21
	9	20
	8	19
	7	18
	6	17
	5	16
	4	16
	3	15
	2	14
	1	13
	12	
	11	
	10	
	9	
	8	
	7	
	6	
	5	
	4	
	3	
	2	
	1	

28 - max . 30 Stationäre Hospizplätze

Stufe I 2018/2019

Detaillierte Erhebung für den Bedarf an Stat. Hospizplätzen sowie Entwicklung weiterer ergänzender Angebote

Kurzfristige Entwicklung der teil-/stationären Hospizversorgung

Stufe II 2021 - 2023

- 13 Bau des 2. Hospiz- und Palliativ-Zentrums
- 14 **Arista NORD**
- 15 **Standort Bruchsal**
- 16 Stationäres Hospiz (8 Plätze)
- 17 + Palliative Care Team NORD
- 18 + Ökum. Hospizdienst (ÖHD)
- 19 -----
- 20 Zusammenarbeit mit Hospizgruppe IGSL Bruchsal u.Umgebung

Mittel- bis langfristige Entwicklung der Hospizversorgung

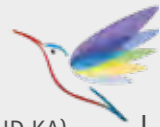
Stufe III 2025

Überprüfung des Bedarfs, ggf. Anpassung der Angebote

Stufe IV ab ca. 2026/27

- 21 8 Bau eines 3. Hospiz- und Palliativzentrums
- 22 7 **Arista MITTE**
- 23 6 **Nördl. Stadtteil KA**
- 24 5 Stationäres Hospiz (8 Plätze)
- 25 4 Tageshospiz (8 Plätze)
- 26 3 + Hospizliche Einrichtung für Kinder (Konzeption Kinderhospizdienst)
- 27 2 + Ambulante Hospizarbeit (Konzeption AHD KA)
- 28 1

Platzreserve für evtl. Ergänzungen, wie z.B. PCT, Verwaltung oder Erweiterungen der Platzzahl im Hospiz sowie neue Angebote.







## DAS LOSLASSEN

DAS LOSLASSEN VON UNERFÜLLBAREN TRÄUMEN  
UND DAS FREIGEBEN VON MENSCHEN,  
AN DENEN DEIN HERZ HÄNGT,  
IST WOHL DAS SCHWERSTE, WAS ES IM LEBEN GIBT.  
ABER SO, WIE DU NICHT NUR EINATMEN  
UND DIE LUFT IN DIR BEHALTEN KANNST,  
SONDERN WIEDER AUSATMEN,  
GLEICHSAM FREIGEBEN MUSST, UM LEBEN ZU KÖNNEN,  
SO KANNST DU DICH NEUEN BEGEGNUNGEN NUR ÖFFNEN,  
WENN DU DIE HOFFNUNGEN AUFGEBEN KANNST,  
DIE SICH VERBRAUCHT HABEN.  
DENN ALLES HAT SEINE ZEIT:  
EINATMEN UND AUSATMEN,  
HALTEN UND HERGEBEN,  
BINDEN UND LÖSEN,  
ABSCHIED NEHMEN UND NEU BEGINNEN.

Christa Spilling-Nöker

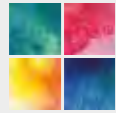


## HOSPIZ- UND PALLIATIV- ZENTRUM „ARISTA NORD“

### TEIL II

1. ZIELE - GRÖSSE
2. BAUSTEINE DES PROJEKTS
3. RAHMENBEDINGUNGEN
4. ZIELE DER ARCHITEKTUR





## 1. ZIELE DES PROJEKTS

### GRÖSSE, LAGE UND TYPUS STATIONÄRER HOSPIZE

Tag für Tag kommen Menschen, Angehörige, Freunde und Nachbarn der Hospizgäste, Kinder und selbst Haustiere in ein Hospiz – eine „Herberge am Lebensweg“ – um zusammen mit den Hospizgästen die letzten Wochen, Tage oder auch nur Stunden zu verbringen.

#### Hospiz – ein „Zuhause“ auf Zeit

Deshalb ist es wichtig,...

... dass die Größe des Hospizes der Größe des Einzugsbereichs (Zahl der Einwohner) und dem Bedarf entspricht.

Die meisten Hospize haben acht Plätze, so auch das neue Hospiz in Bruchsal, nur wenige mehr. Die max. Größe eines Hospizes sind 16 Plätze.

... dass das Gebäude des Hospizes sich in zentraler Lage befindet und die Erreichbarkeit durch den Öffentlichen Nahverkehr gewährleistet ist.

... dass zum Hospiz eine Gartenanlage gehört, die einen Aufenthalt der Gäste und Angehörigen im Freien ermöglicht.

Meist haben die Menschen, die das letzte Stück ihres Lebensweges in einem Hospiz verbringen, vor dem Einzug eine lange „Krankenhausgeschichte“ hinter sich. Deshalb sollte möglichst alles vermieden werden, was in der Einrichtung und Ausgestaltung einer Krankenhausstation ähnelt.

#### Gibt es den idealen Hospizbau?

Einige Stationäre Hospize in Deutschland sind Teil eines Pflegeheims. Dies erschwert besonders jüngeren Menschen oder denen mittleren Alters den Entschluss, in ein Hospiz zu gehen.

Konflikte könnten sich auch aus den unterschiedlichen Rahmenbedingungen zwischen Altenpflege und Hospizen ergeben, zum Beispiel wegen der unterschiedlichen Personalausstattung oder den Kosten des Aufenthaltes (im Hospiz muss der Gast nichts bezahlen). Diese heben mögliche organisatorische Synergieeffekte auf.

Die Hospizbewegung empfiehlt, Hospize als separate Bauten in eine normale, gewachsene Wohnumgebung mit einem lebendigen Umfeld einzubinden.

Geeignet sind auch alte oder denkmalgeschützte Gebäude, die über einen besonderen Charme verfügen können. Oder, wie beim „Arista NORD“, ein ehemaliges kleines bäuerliches Anwesen.

Wichtig ist, dass ein Hospiz den Menschen, die als Gäste kommen, in der letzten Zeit ihres Lebens eine einladende, wohnliche Umgebung, eine umfassende – körperlich, seelisch und spirituell – individuelle und achtsame Betreuung und Pflege anbietet.

DEM STERBEN  
EIN ZUHAUSE  
GEBEN:

BEGLEITEN  
ZUHÖREN  
DASEIN

MITGEHEN  
ZUWENDEN  
AUSHALTEN

TRÖSTEN  
HELFFEN

STÜTZEN  
MITTRAGEN

Claudia Dreesmann

## 2. BAUSTEINE

Das neue Hospiz- und Palliativzentrum „Arista NORD“ in Bruchsal besteht aus vier Bausteinen:



#### Stationäres Hospiz „Arista NORD“

mit acht Plätzen für schwerkranke und sterbende Menschen. Erfahrene Pflegekräfte mit Palliativausbildung, ein engagiertes Hauswirtschaftsteam und ehrenamtliche, umfassend ausgebildete Hospizbegleiter\*innen setzen sich für die Hospizgäste ein.

► Nähere Einzelheiten finden Sie ab Seite 31



#### Palliative Care Team „Arista NORD“

Von diesem Standort aus versorgen Palliativ-Fachpflegekräfte schwerkranke und sterbende Menschen in ihrem Zuhause und in Heimen für pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderung im gesamten Gebiet des nördlichen Landkreises.

► Nähere Einzelheiten finden Sie ab Seite 56



#### Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal

Der ambulant arbeitende Ökumenische Hospizdienst, der vom Caritasverband Bruchsal und der Diakonie Landkreis Karlsruhe getragen wird, zieht aus der Friedhofstraße in das neue HPZ „Arista NORD“ um und bietet von hier aus seine bewährte hospizliche Beratung und Begleitung an.

► Nähere Einzelheiten finden Sie ab Seite 53



#### Seminarraum für Ausbildung und Gruppenarbeit

► Nähere Einzelheiten finden Sie ab Seite 59

„DU ZÄHLST, WEIL DU DU BIST.  
UND DU WIRST BIS ZUM LETZTEN  
AUGENBLICK DEINES LEBENS  
EINE BEDEUTUNG HABEN.“

Cicely Saunders, 1918-2005  
Gründerin der modernen Hospizbewegung

Ängste verstehen



Schmerzen lindern





### 3. RAHMENBEDINGUNGEN „ARISTA NORD“ GRUNDSTÜCK / LAGE

Nachdem auf Grund der Voruntersuchungen Bruchsal als Standort für das Hospiz- und Palliativzentrum Arista NORD festgelegt war, wurden die verschiedenen denkbaren Standorte in der Stadt näher untersucht.

Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile wurde das Grundstück

#### Tunnelstraße 10

als Standort in der Stadt festgelegt und im Gemeinderat beschlossen. Es liegt in der Kernstadt mitten in einem gewachsenen Wohngebiet. Auf dem nach Norden zu abfallenden Gelände befand sich zuvor ein leerstehendes bäuerliches Anwesen, bestehend aus Wohnhaus und einer Scheune im rückwärtigen Bereich.

Es umfasst eine Fläche von rund 1.980 m<sup>2</sup> und ist durch den ÖPNV gut zu erreichen, und zu Fuss vom Zentrum in 10 Minuten.



◀ Ehemaliges bäuerliches Wohnhaus / im Hintergrund die große Scheune



◀ Blick auf einen Teil der Randbebauung des umgebenden Wohn-Karrees

Das Grundstück wird von der Stadt Bruchsal an den Träger „Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gemeinnützige GmbH“ in Erbpacht vergeben.

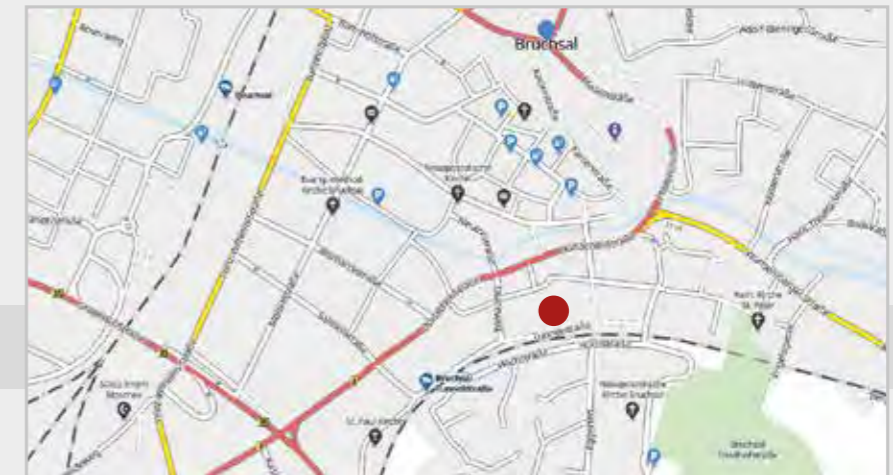
Auf einem an der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Grundstück werden sechs Parkplätze entstehen.



◀ Quelle: google earth  
Weiße Linie: Ungefähre Grundstücksgrenze

#### Danke!

Ein herzliches „Danke“ sagen wir allen Nachbarn, weil sie uns vom ersten Tag an freundlich empfangen haben. Den direkten Nachbarn gilt in besonderer Weise unser Dank, weil sie die Errichtung des Hospizes durch ihr Entgegenkommen ermöglichten.







**Professor Johannes H. Jakubeit**  
freier Architekt, Ettlingen

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, die These zur Baukunst von Vitruv, Baumeister des römischen Kaisers Augustus, sollte heute noch gelten:

„Bei jedem Bau sollen drei Dinge beachtet werden, ohne die ein Gebäude kein Lob verdient. Diese sind:

1. Nutzen oder Annehmlichkeit
2. die Dauerhaftigkeit und
3. die Schönheit.

Denn ein Gebäude, das zwar nützlich, aber von geringer Lebensdauer ist, oder aber stark und fest, ohne bequem zu sein, oder zwar die beiden ersten Bedingungen erfüllt, aber der Schönheit ermangelt, kann nicht als vollkommen bezeichnet werden.“

Die Landesbauordnung BW formuliert es so: „Bauliche Anlagen sind mit ihrer Umgebung so in Einklang zubringen, dass sie das Straßen-, Orts- oder Landschaftsbild nicht verunstalten oder deren beabsichtigte Gestaltung nicht beeinträchtigen...“

Um wie viel wichtiger ist dies, wenn ein Architekt nicht nur irgendein neues Bauwerk plant und errichtet, sondern ein Haus für Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

Ein Hospizgebäude muss unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht werden: Auflagen der Fachämter, wie Heimaufsicht, Gesundheitsamt, Berufsgenossenschaft usw., sowie den Vorschriften des Bebauungsplans, des Brandschutzes, Schallschutzes, der Energiesparverordnung u.v.m. Und natürlich äußern zu Recht Pflegefachkräfte und das Team der Hauswirtschaft ihre Wünsche. Und die Kostenträger erwarten, dass ein Hospiz wirtschaftlich zu betreiben ist.

Am wichtigsten ist jedoch, dass die zukünftigen Hospizgäste im Mittelpunkt aller Überlegungen und Planungen stehen, um zu erreichen:

- ... dass das Haus auf Hospizgäste und Besucher einladend wirkt und als „Herberge“ am letzten Stück des Lebensweges eine wohlthuende Atmosphäre hat.
- ... dass es für die Hospizgäste eine wohnliche Alternative zum eigenen Zuhause sein kann.
- ... dass auch optisch wahrnehmbar ist, dass trotz intensivster Pflege

das „Leben“ im Vordergrund steht.

... dass das Gebäude auf unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensstile flexibel reagieren kann.

... dass es den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfern ein Umfeld bietet, das den Dienst für die Sterbenden erleichtert, aber auch Wertschätzung für ihr Engagement spürbar werden lässt.

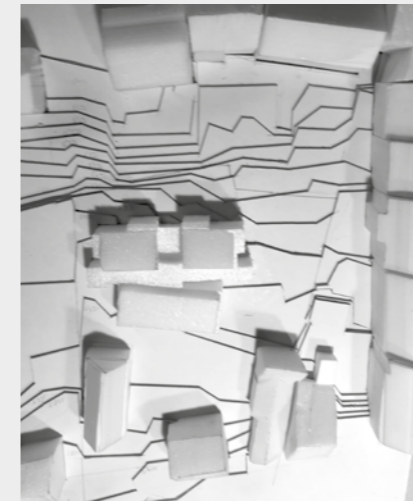
Diese Grundsätze waren mir bei der Planung der Hospize in Ettlingen und Pforzheim wichtig und gelten ebenso für den Neubau in Bruchsal.

Mein Wunsch ist, dass das von mir entworfene und von meiner Kollegin Alexandra Beer ausgeführte Haus Passanten, Besucher, vor allem aber die Hospizgäste und Mitarbeiter davon überzeugt, dass die Ziele und Inhalte der Hospizarbeit in Form, Farbe und Funktion zu einer menschenfreundlichen architektonischen Einheit verschmolzen sind.

Johannes Jakubeit

## 4. ZIELE DER ARCHITEKTUR

### 4.1 EINFÜGUNG IN DIE VORHANDENE BEBAUUNG



Modell Jakubeit: Einfügung der geplanten Baukörper in die Umgebung

Für die erlaubte 2-geschossige Errichtung der Gebäude und die Außenanlagen sind strenge bauordnungsrechtliche Auflagen hinsichtlich Höhenlage, Fassadengestaltung, Baumaterialien, Dachformen, First- und Traufenhöhen sowie eine naturnahe Außenbegrünung festgesetzt.

Die Anfahrbarkeit und Zugänglichkeit der Einrichtung ist über die Tunnelstraße gegeben.

Die notwendigen Parkplätze werden abgelöst und von der Stadt entlang der Tunnelstraße hergestellt.

Die Anschlüsse für Strom, Wasser und Telefon-/Internet befinden sich in der Tunnelstraße.

Das Abwasser wird in einem Kanal über ein Grundstück in die unterhalb verlaufende Peter-und-Paul-Straße abgeleitet.

Durch die entlang der Tunnelstraße in Tieflage vorbeiführenden Züge der Bahnstrecke Bruchsal - Bretten entstehen Schallimmissionen. Bei der Anordnung der Baukörper auf dem Grundstück sowie der Funktionsbereiche in deren Inneren wird dieser Tatsache, insbesondere beim Hospiz, bautechnisch und planerisch, Rechnung getragen.



Gestaltungsplan des Planungsamts der Stadt Bruchsal für das Gebiet Tunnelstraße 10

Für geschützte Fledermausarten, die sich früher einmal im Spitzboden des alten Wohnhauses aufhielten, werden in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde wieder bedarfsgerechte Behausungen vorgehalten.





## 4.2 BAUGESTALTUNG

Die vorgesehenen Nutzungen des gesamten Bauvorhabens werden in zwei separaten Gebäuden untergebracht:

BAU A: dem Hauptgebäude

BAU B: dem Nebengebäude

### Zum Stationären Hospiz

Das Hauptgebäude steht zurückgesetzt in der sogenannten „2. Reihe“.

Gemäß der Forderung, dass ein Hospiz vom architektonischen Erscheinungsbild her mehr einem „Zuhause“ und nicht einer medizinisch-pflegerischen Institution ähneln sollte, wurde ein zweiflügelig-gegliederter, 2-geschossiger Baukörper mit flach geneigten, gegenläufigen Pultdächern gewählt.

Durch eine Dachterrasse im Obergeschoss wird er – von der Stadt aus gesehen – in seiner Längenausdehnung unterteilt. Somit fügt er sich nach Größe, Maßstäblichkeit, Bauform, Geschosszahl, Dachform und Gliederung harmonisch in die unmittelbar seitlich und unterhalb befindliche Wohnbebauung ein.

Wegen der Emissionen des Bahnverkehrs wurde dieser Flügel mit je vier „Gast-Zimmern“ in den rückwärtigen Grundstücksbereich platziert.

Hinter Balkonen mit Markisen öffnen sich raumhohe Zimmerfenster, mehrheitlich zur Schall abgewandten Nordseite. Bei den zunehmend heißeren Sommertagen wird sich diese Raumorientierung als vorteilhaft erweisen.

Straßenseitig ist dem Wohnflügel ein Trakt mit dem Hauptzugang und den notwendigen, vorwiegend nur tagsüber genutzten Büro- und Gemeinschaftsräumen vorgelagert.

Die beiden Gebäudeflügel des Hauptbaues sind durch eine Erschließungszone mit Bettenaufzug und offener Treppe verbunden, der durch einen schmalen Innenhof belichtet wird.

An den Enden des Gebäudes befinden sich bauliche Akzente: nach Westen im Erdgeschoss ein kleines „Bistro“, darüber ein „Raum der Stille“; nach Osten die beiden übereinander liegenden Pflegestützpunkte.

Die Gebäudeaußenwände werden aus hellgrau verputztem Mauerwerk erstellt. Überwiegend vertikal betonte Fenster gliedern die Längsfassaden. Grüne Blendrahmen mit weißen Öffnungsflügeln sowie außen liegende silbergraue Jalousien beleben sie zusätzlich. Ein kleiner Austritt mit Blumenschmuck an der Brüstung akzentuiert das Obergeschoss des Eingangsflügels und betont den Hauseingang darunter.

Eine niedrige umlaufende terrakottafarbene Sockelzone schafft den formalen Übergang zum anschließenden Terrain. Die geneigten Dächer mit ausladendem Dachüberstand werden mit grauen Dachplatten eingedeckt.

Zugunsten einer unspektakulären, regionalen und vertrauten Wohnhausarchitektur wird bei der Baugestaltung des Hospizgebäudes bewusst Abstand von der gegenwärtig gern als modern propagierten, minimalistischen Architektursprache genommen, die oftmals auf Menschen informationsarm und emotionslos wirkt.



Südansicht



Nordansicht



Animationen: Prof. Johannes Jakubeit

Südostansicht

### ...auf den ersten Blick.

Was denkt ein Mensch, wenn Arzt oder Ärztin raten, in ein Hospiz zu gehen?

„Ist dies wirklich mein Weg?“

„Sind meine Tage endgültig gezählt?“

Was empfindet ein Mensch in diesem Moment? Angst, Frust, Enttäuschung, Wut, Erleichterung oder doch noch Hoffnung?

Wir können den betroffenen Menschen die Entscheidung nicht abnehmen. Aber wir können ihnen das Ankommen erleichtern. Architektur spielt dabei eine entscheidende Rolle. Schon die Gestaltung des Zuwegs und des Hauseingangs können „so oder so“ wirken.

Der Hospizgast, seine Angehörigen, Freunde und Besucher sollen „auf den ersten Blick“ spüren:

**„Hier bin ich willkommen!“**





DAS ZIMMER,

KONTAKTE, DEN TAG GESTALTEN WIE MAN WILL



HOSPIZ- UND PALLIATIV-  
ZENTRUM „ARISTA NORD“

TEIL III

1. **BAU A - HAUPTHAUS:**  
STATIONÄRES HOSPIZ ARISTA NORD
2. **BAU B - NEBENHAUS:**
  - 2.1 PALLIATIVE CARE TEAM
  - 2.2 ÖKUM. HOSPIZDIENST BRUCHSAL
  - 2.3 SEMINAR-/GRUPPENRAUM







**Alexandra Beer**  
Freie Architektin,  
Ettlingen

Sehr geehrte Damen und Herren,  
vor einigen Jahren hatte ich die Möglichkeit, meine Gedanken über den damaligen Auftrag als Architektin für das Projekt ‚Erweiterung des Hospiz Arista‘ in Ettlingen zu formulieren. Ich schrieb, wie ich als Kind in Griechenland die liebevolle häusliche Begleitung von schwerkranken Verwandten auf ihrem letzten Weg durch meine Eltern als deren selbstverständliche Aufgabe erleben konnte. Aber auch wie später durch die sich wandelnden Lebensumstände und die damit einhergehende Zeitnot dieses zwischenmenschliche Handeln an vielen Stellen verloren ging. In meinem heutigen Lebensumfeld erlebe ich nun seit mehreren Jahren wie durch die „Hospizbewegung“ viele der verloren gegangenen Lebenswerte wieder aufleben. 2015 konnte ich nicht ahnen, dass ich schon nach wenigen Jahren die

Gelegenheit bekommen würde, die damals erlangten Erfahrungen für ein weiteres Hospiz-Projekt nutzen zu können.

Das Bauvorhaben in Bruchsal mit einem Brutto-Rauminhalt von rd. 5.250 m<sup>3</sup> und einer Nutzfläche von rd. 1.300 m<sup>2</sup> besteht aus einem Neubau, in dem acht Gäste-Zimmer, Räume für Begegnung und Räume für die Ausübung der Tätigkeiten des umsichtig begleitenden Fachpersonals und der behandelnden Ärzt:innen untergebracht werden; ferner aus einem Bestandsgebäude, das für die Unterbringung weiterer Dienste umgebaut und erweitert wird.

Prof. Johannes Jakubeit, für den Entwurf federführender Architekt, hat mit großer Sensibilität seine Erfahrungen in die Planung einfließen lassen. Die Räume werden wohnlich gestaltet und erhalten gleichzeitig die bestmöglichen technischen Voraussetzungen für eine umfassende Palliativpflege.

Für meine Ausführungsplanung bedeutet es, dass teils in Konflikt zueinander stehende Aspekte aus den

Vorgaben der Gestaltung, den Anforderungen der Bauphysik, sowie die handwerkliche Umsetzung in Einklang zu bringen sind, ohne die Anfang 2020 veranschlagten Baukosten außer Acht zu lassen.

Die Hanglage des Baugrundstücks und die beengte Zufahrt über die schmale Tunnelstraße verlangt von allen an der Ausführung Beteiligten Flexibilität, Engagement, Rücksichtnahme und Toleranz.

**„ES GIBT NUR ZWEI DINGE  
IN DER ARCHITEKTUR:  
MENSCHLICHKEIT ODER KEINE.“**

Alvar Aalto

Für alle Detailfragen nach einer guten Lösung zu suchen, sie zu finden und ihre Umsetzung auf der Baustelle zu koordinieren, betrachte ich für das Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ in Bruchsal – genau so wie damals in Ettlingen – als Herausforderung und ich bin als die für die Ausführungsplanung und Bauleitung verantwortliche Architektin dankbar für die Möglichkeit meine Fachlichkeit, Erfahrung und Energie in das neue Bauvorhaben in Bruchsal einsetzen zu dürfen.

  
Alexandra Beer

## 1. BAU A: Stationäres Hospiz

Das stationäre Hospiz bietet schwerkranken und sterbenden Menschen in der letzten Zeit ihres Lebens – seien es Tage, Wochen oder Monate – ein individuelles und liebevolles Zuhause.

### Herberge am Lebensweg



Foto : Hospiz Tirol

Das „Arista Nord“ verfügt über acht individuelle Einzelzimmer und viele Möglichkeiten zur Begegnung. Tagesrhythmus und -gestaltung richten sich nach den Bedürfnissen der Gäste. Besondere Wünsche, wie zum Beispiel einen Ausflug zu machen oder ein persönliches Fest zu feiern, werden nach Möglichkeit erfüllt. Besucher sind jederzeit willkommen, selbstverständlich auch Kinder oder das geliebte Haustier.

Für Menschen, die ihre Zugehörigen und Freunde viele Stunden oder Tage und Nächte begleiten, gibt es Ruhesessel in den Zimmern oder ein Gästezimmer im Haus.

Wir achten die Gäste in ihrer Persönlichkeit und Lebensgeschichte, unabhängig von ihren religiösen oder weltanschaulichen Prägungen, ihrer Herkunft oder ihres Umfelds.

Auf Wunsch setzen wir entspannende Massagen und Einreibungen, Aromatherapie und andere wohltuende Anwendungen ein.

Wir haben Verständnis für die Ängste und Bedürfnisse der Angehörigen und unterstützen sie beim Abschiednehmen.

Auf Wunsch vermitteln wir eine individuelle Trauerbegleitung oder die Teilnahme an einer „Trauergruppe“.

## INDIVIDUALITÄT achten

Wir richten uns in der ärztlichen und pflegerischen Betreuung nach den Wünschen und Bedürfnissen der Gäste. Die Betreuung – physisch, psychisch und spirituell – ist individuell und umfassend und bezieht auch andere Berufsgruppen ein.

Qualifizierte Schmerztherapie und Symptomkontrolle sowie die medizinische Versorgung nach den Grundsätzen der Palliativmedizin sind Bestandteil unserer Pflege.

Die Aufnahme in ein Hospiz erfolgt auf Grund eines Attestes, das in der Klinik oder der behandelnden Mediziner:in einer Praxis erstellt wird.

Der Aufenthalt ist für die Hospizgäste kostenfrei, weil die Kassen als Kostenträger 95 % übernehmen.

Falls die Kostenübernahme wegen besonderer Umstände nicht möglich ist, übernimmt der Förderverein die Kosten.



## 1. ZIMMER DER HOPIZGÄSTE

„DER MENSCH  
KANN NUR MENSCH WERDEN,  
WENN NACH SEINER GEBURT  
MENSCHEN DA SIND,  
FÜR IHN, MIT IHM.

ER KANN SICH AUS SEINEM LEBEN  
ALS MENSCH NUR VERABSCHIEDEN,  
WENN ER IN SEINEM STERBEN  
NICHT ALLEIN IST,  
SONDERN JEMAND DA IST,  
FÜR IHN, MIT IHM.“

Heinrich Pera (1938-2004), kath. Priester,  
Wegbereiter der Hospizbewegung in der  
ehemaligen DDR in den 1980er Jahren.

Das „Arista“ ist in der Zeit des Auf-  
enthaltes – seien es Tage, Wochen  
oder Monate – das Zuhause der Gäs-  
te. Deshalb können sie ihr Zimmer  
nach ihren Wünschen gestalten und,  
wenn gewünscht und es verträglich  
ist, auch ihr geliebtes Haustier mit-  
bringen oder als Besuch kommen  
lassen.

*„My home is my castle“*

Das Hospiz „Arista NORD“ verfügt  
über acht wohnlich gestaltete Einzel-  
zimmer mit jeweils einem separaten  
Duschbad und Toilette.

Zu jedem Zimmer gehört auch ein  
Balkon, auf den man, wenn der Gast  
es wünscht, auch das Bett hinaus-  
schieben kann.

Selbstverständlich sind die Zimmer  
wie das ganze Haus barrierefrei und  
die Ausstattung entspricht allen An-  
forderungen einer umfassenden Hos-  
piz- und Palliativpflege.

Die Einrichtung umfasst u.a.

- ... ein modernes, komfortables  
Pflegebett mit Nachttisch,
- ... einen Tisch / Schreibplatz,
- ... einen bequemen Sessel u. Stühle
- ... sowie im Vorraum einen Kleider-  
schrank, Garderobe und Spiegel
- ... und im Zimmer ein Sideboard mit  
Regalen und Mini-Kühlschrank.

Zur Ausstattung gehören u.a. auch:

- ... ein Fernsehgerät
- ... Telefon und Internetanschluss
- ... Schwesternrufanlage
- ... Balkonmöblierung usw.

Gerne können auch private kleine  
Möbelstücke, ein Instrument oder  
anderes mitgebracht werden. Bil-  
derschienen erleichtern das Auf-  
hängen mitgebrachter Bilder und  
Dekorationen.

Festgelegte Besuchszeiten gibt es  
nicht. Angehörige und Freunde, auch  
Kinder sind willkommen, ebenso das  
geliebte Haustier. Sie können selbst-  
verständlich die Hospizgäste so oft  
besuchen, wie diese es wünschen.

Ebenso ist eine Übernachtung mög-  
lich. Bequeme Ruhesessel oder Lie-  
gen in den Zimmern und ein kleines  
separates Besucherapartment stehen  
hierfür bereit.

Ein Bad in wohliger warmem Wasser  
und bei leiser Musik und Kerzenlicht  
kann sehr entspannend wirken. Des-  
halb verfügt das „Arista NORD“ auch  
über ein wohnlich gestaltetes Bade-  
zimmer mit einer bequemen Pflege-  
badewanne.

Eine umfassende Pflege und Betreu-  
ung wird durch die Ausstattung beider  
Etagen mit je einem Schwestern-  
stützpunkt mit dazugehörigen Ar-  
beitsräumen und Lagerflächen, und  
die dadurch bedingten kurzen Wege,  
gefördert.

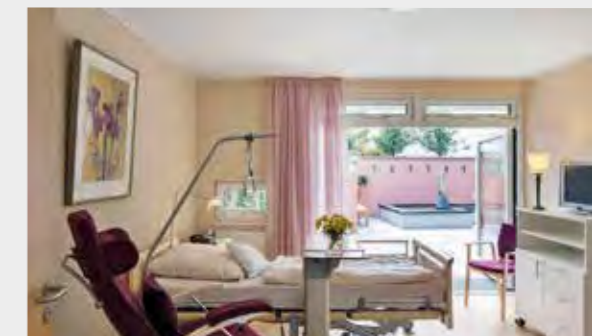


Die Fotos sind Beispiele einer Gestaltung der  
Gastzimmer im „Arista SÜD“ in Ettlingen

## INDIVIDUALITÄT achten

### BAU A - HAUPTHAUS Grundrisse EG/OG - Seite 44/45

- 1 Gastzimmer
- 2 Pflegebad
- 3 Besucherapartment  
im OG links
- 4 Pflegestützpunkte





## 2. RÄUME FÜR BEGEGNUNG



Glasbild: Prof. Klaus Arnold, 2006

Begegnung und Gemeinschaft braucht Raum, der auf unkomplizierte Weise Kontakte und Begegnung ermöglicht, ja fördert.

Dem Hospizgast muss ein zwangloses Zusammensein mit anderen Gästen ebenso möglich sein, wie die Beobachtung des Geschehens aus der Distanz und der Rückzug in einen geschützten Bereich.

Über beide Etagen verteilt, aber dennoch gut erreichbar, liegen die verschiedenen Begegnungsräume.

Die Anordnung und Verteilung auf beide Etagen wurde bewusst so gewählt.

Einige Flächen sind sozusagen „halb-öffentlich“, das heißt, sie haben Sichtbezug zum Foyer und auf die Menschen, die kommen und gehen. Andere Begegnungsräume liegen im internen blickgeschützten Bereich der Zimmertrakte.

- Sitzcken mit verschiedenen Ausblicken
- Beratungsraum mit Bibliothek
- Wohnzimmer mit Kaminvorplatz
- Offene Küche mit anschließendem Esszimmer

Anordnung und Ausstattung machen die unterschiedlichen Funktionen erkennbar. Dennoch sind flexible Nutzungen möglich, zum Beispiel:

- Offene Begegnung
- Gestaltung gemeinsamer Stunden an Feiertagen und das Feiern persönlicher Gedenktage der Hospizgäste
- Rückzug und Besinnung
- Seelsorgerliche Gespräche, Andachten und Abschiedsfeiern
- Therapien, wie Werken, Musik- oder Maltherapie
- Kulturelle Angebote, z.B. Lesungen oder kleine Konzerte

Die Begegnungsräume werden wohnlich gestaltet und können sich wandelnden Bedürfnissen der Gäste und Besucher anpassen.

Sie sind für private Feiern ebenso geeignet wie für kleine Feste in der Gemeinschaft.

### 2.1 ESSZIMMER UND KÜCHE

Im Erdgeschoss – nach Osten ausgerichtet – befindet sich das Esszimmer. Hier können die Hospizgäste, soweit es ihnen gesundheitlich möglich ist, in der Gemeinschaft oder zusammen mit ihren Angehörigen essen.

Durch die Platzierung unmittelbar an der „Offenen“ Küche, dem „Herz“ des Hospizes ist der von den Hospizgästen und Angehörigen sehr geschätzte enge Kontakt zwischen den ehrenamtlichen Hospizhelfer:innen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiter:innen, das Blickkontakt-Aufnehmen und Miteinander-Sprechen, möglich.

Aber auch Besucher, die zum ersten Mal ins Hospiz kommen, sind froh, dass sie hier in der Regel direkt auf freundliche Ansprechpartner treffen,

„ALLE SPEISE  
KÖSTLICH SCHMECKT,  
WENN DEN TISCH  
DIE LIEBE DECKT.“

Felix Dahn

AUFMERKSAMKEIT bewahren

die ihnen Auskunft geben können oder sie zum Zimmer des entsprechenden Hospizgastes begleiten.



**BAU A - HAUPTHAUS**  
Grundrisse EG/OG - Seite 44/45

- 5 Küche
- 6 Esszimmer



FEUER UND FLAMME  
ENTFACHEN  
ENTZÜNDE  
ENTZÜCKEN  
FEUER UND FLAMME  
UMZÜNGELN  
UMFLIESEN  
UMFANGEN  
FEUER UND FLAMME  
EIN FUNKENFLUG  
MITTEN INS HERZ

Oliver Huq (\*1976)

## 2.2 PLATZ AM KAMIN...

Feuer ist mehr als nur eine Wärmequelle, es zieht uns in seinen Bann und wir können unsere Blicke kaum von diesem Schauspiel lassen. Dort, wo die Flammen tanzen, sei es im Sommer als Gartenfeuer oder während des Winters im Kamin, kommen wir gerne zusammen.

Es ist ein gutes Gefühl, nicht nur während der dunklen und kalten Jahreszeit vor einem Kamin zu sitzen und allein oder gemeinsam in das Feuer zu schauen, sich daran zu wärmen und mit dem Träumen zu beginnen.

Der Kamin ist so platziert, dass er sowohl vom Wohnzimmer als auch vom Eingang wahrzunehmen ist.

## 2.3 WOHNZIMMER

Das Wohnzimmer ist neben der Küche wohl meist der wichtigste Raum in jedem Zuhause. Hier kommt man zusammen, entspannt vor dem Fernseher oder bei gemeinsamen Spielen. Hauptsache ist, er ist wohnlich und vielseitig nutzbar.

Das Wohnzimmer des „Arista NORD“ befindet sich im Erdgeschoss. Hier kann man gemütlich sitzen, allein oder gemeinsam Musik hören oder Filme anschauen. Es ist geeignet für Treffen mit Angehörigen ebenso wie für persönliche Festtage. Bei größeren Veranstaltungen kann die Erschließungszone einbezogen werden.

Zur Ausstattung gehört neben einer einladenden, bequemen Möblierung auch ein Klavier, denn gerne hören Hospizgäste „live-Musik“ oder spielen auch selbst.

Ein fahrbares TV-Gerät mit großem Bildschirm ist wünschenswert, denn auch sterbende Menschen interessieren sich - oft bis zum letzten Tag ihres Lebens - für das, „was draußen so vor sich geht“.

Über einen Austritt führt eine bequeme Treppe auf den Weg rund ums Haus.

## 2.4 KLEINES BISTRO

Immer wieder erlebt das Team der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, wie sich Angehörige und Freunde der Hospizgäste in der schweren Zeit gegenseitig durch Gespräch und Gedankenaustausch stützen. Zur Ausstattung des Hospizes gehört deshalb auch ein kleines „Bistro“. Hier können Hospizgäste, aber auch ihre Freunde und Angehörigen beim Holen eines Cappuccinos oder eines Glases Sprudel einfach Kontakt miteinander aufnehmen.

Bistrotische und -stühle, ein gemütliches Sofa laden Gäste und ihre Besucher zum Plaudern ein.

Bei schönem Wetter lassen sich alle Türen öffnen und man kann auf der Terrasse sitzen und die Abendsonne genießen.

Auch Teilnehmer von hospizlichen Angeboten für Gruppen und Seminaren sowie die Mitarbeitenden sind eingeladen, das kleine Bistro zu nutzen.



Beispiele aus dem Hospiz „Arista“ SÜD:  
▶ Blick ins Wohnzimmer  
▶ Café-Eck  
◀ Kamin am Esszimmer



**BAU A - HAUPTHAUS**  
Grundrisse EG/OG · Seite 44/45

- 7 Kamin
- 8 Wohnzimmer
- 9 Kleines Bistro

GEBORGENHEIT vermitteln



## 2.5 RAUM FÜR BERATUNG

Jeden Tag kommen Menschen – bisher aus der gesamten Region – in das Hospiz „Arista“ in Ettlingen. Sie wünschen für sich selbst als Betroffene oder für Angehörige, deren Tod nahe ist, Informationen und eine individuelle Beratung. Nicht selten zeigt sich im Gespräch, dass der eigentliche Anlass das Bedürfnis nach einer Aussprache über Sorgen und Ängste ist. Diese Aufgabe wird für die Menschen im nördlichen Landkreis zukünftig das Hospiz- und Palliativzentrum „Arista NORD“ in Bruchsal anbieten können.

Der Beratungsraum befindet sich im Erdgeschoss und wird mit einer Besprechunginsel, Regalen mit Informationsmaterial und Büchern zum Ausleihen, Pflanzen und Bildern ansprechend gestaltet.

Ihm zugeordnet ist ein kleiner Wartebereich. Er wird ausgestattet mit Sitzgelegenheiten, einem kleinen Tisch, Pflanzen, Regalen für umfangreiches Informationsmaterial usw.

Die Ratsuchenden können sich wegen ihrer eigenen Erkrankung oder für ihre Angehörigen über alle Mög-

lichkeiten des stationären Hospizes, einer ambulanten Palliativ-Versorgung oder hospizlichen Begleitung informieren und individuell beraten lassen.

Außerdem können Interessierte über alle Angebote zur Sterbe- und Trauerbegleitung durch die ambulanten Hospizdienste sowie über die Palliativ-Angebote in der Region Informationen erhalten. Auf Wunsch werden Hilfe- und Unterstützungsangebote vermittelt.

Die Beratungen erfolgen je nach Anliegen der Ratsuchenden durch

- die Leitung des Hospiz „Arista NORD“,
- die Koordinatorinnen der ambulanten Hospizarbeit oder
- die Koordinatorin des Palliative Care Teams.

Um eine telefonische Terminvereinbarung wird gebeten.

UND GIB,  
WAS DU ZU GEBEN HAST:  
GEDULD.  
GELASSENHEIT.  
WÄRME DES HERZENS.  
VIELLEICHT EIN WORT.  
VIELLEICHT EIN ZEICHEN.  
VIELLEICHT EINE DEUTUNG.  
VIELLEICHT EINEN GEDANKEN.  
HOFFNUNG VOR ALLEM.  
DAS VERTRAUEN,  
DASS NICHTS  
UNÜBERWINDBAR IST,  
NICHTS ENDGÜLTIG  
IN DIESER WELT.

Jörg Zink

**BAU A - HAUPTHAUS**  
Grundrisse EG/OG - Seite 44/45

- 10 Raum für Beratung
- 11 Therapieraum

VERTRAUEN aufbauen

## 2.6 RAUM FÜR MUSIK- UND KUNSTTHERAPIE

Verschiedene Therapieformen können sowohl im Therapieraum – vielleicht zusammen mit einem anderen Gast – oder im Zimmer des Hospizgastes angeboten und von ausgebildeten erfahrenen Therapeuten:innen durchgeführt werden. Darüber hinaus finden Aromatherapie, Atemtherapie, Basale Stimulation, Physiotherapie u.a. Anwendungen statt, um das Befinden der Kranken zu verbessern.

Die verschiedenen Therapien können zu einem verbesserten Lebensgefühl beitragen, sei es für Wochen, Tage oder auch Stunden.

Die Ausstattung des Raumes umfasst Arbeitstische, bequeme Stühle, Schrankraum für Materialien und Instrumente sowie ein Wasserbecken zum Auswaschen der Pinsel.

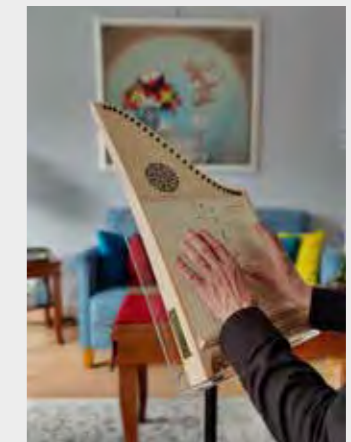
Hier können sie zusammen mit dem Hospizgast oder auch ehrenamtlichen Mitarbeitenden spielen oder werken. Deshalb wird es im „Arista NORD“ auch Spielzeug und Spiele für unterschiedliche Altersgruppen geben.

Manchmal ist die verbale Kommunikation zwischen sterbenden Menschen und ihren Angehörigen krankheitsbedingt erschwert. Oder es gibt eine innere Scheu, die Realität offen zu benennen, oder die Sorge, einander zu verletzen.

Musik- und Maltherapie sind ergänzende Angebote. Mit ihrem Einsatz können Barrieren auf überraschende Weise überwunden werden.

Maltherapeuten lassen die Hospizgäste ohne Vorgaben oder theoretische Erläuterungen den Stift führen. Das passiert oft mit Lachen und großem Erstaunen über das Ergebnis: Bilder der Erinnerung, des Zorns, der Traurigkeit, aber auch der Lebensfreude auf dem letzten Weg. Manchmal ist für die Angehörigen das im Sterbeprozess gemalte Bild wie ein inneres Vermächtnis. Und sie bewahren es wie einen kostbaren Schatz.

Musiktherapie kann – ob allein durch Zuhören oder besonders durch Mitmachen – zur Entspannung führen und die Schmerztherapie wohltuend unterstützen.



Wohltuende Hilfen  
am Ende des Lebensweges.  
Musik hören oder selbst ausüben.  
Kreatives tun oder zuschauen.  
Mit Farben und Tönen ausdrücken,  
was man anders nicht  
sagen kann oder mag.



**Dekan Lukas Glocker**  
Katholisches Dekanat  
Bruchsal

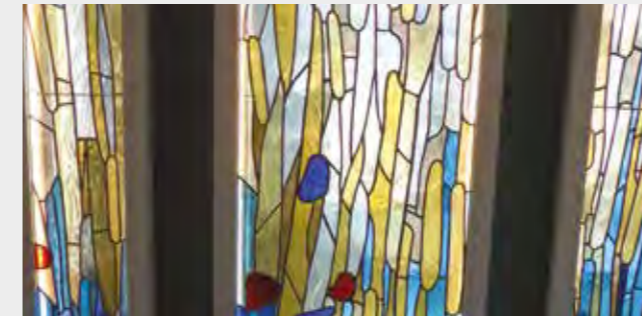
Grüß Gott,  
viele bewundernswerte Menschen haben mir gezeigt, wie sie gestärkt aus Krisen hervorgegangen sind: mit einem starken, schier unbeugsamen Willen haben sie sich gegen schwere Krankheiten gestemmt, haben heftige Schicksalsschläge gemeistert. Eine fatale Diagnose nach der anderen konnte sie nicht kleinkriegen. Diese „Stehauf-Männchen“ werden von ihrem Umfeld gerne als „unverwüstlich“, als „unkaputtbar“ bezeichnet – und bewundert. Auch von mir: allen Respekt für diese positive Grundeinstellung.  
Eine Frage bleibt: Wo ist die Grenze ... wenn die Medizin an Grenzen kommt?  
... wenn unser Körper nicht mehr geheilt werden kann?  
... wenn unser Geist sich verflüchtigt?  
Und manchmal: alles zusammen!

Zum Menschsein gehört es eben auch, NICHT „unverwüstlich“ oder „unkaputtbar“ zu sein, sondern letztlich, zerbrechlich.  
Daher diese Fragen: Wann ist diese Grenze erreicht und was bedeutet es, wenn ich diese akzeptiere? Woran erkenne ich dies? Wer unterstützt mich dabei?  
Ich habe es selbst oft erlebt, wie befreiend es für alle Beteiligten sein kann, nicht mehr krampfhaft zu kämpfen, sondern liebevoll, respektvoll, würdevoll und behutsam einen Menschen in seinen letzten Tagen zu begleiten. Idealerweise geschieht das zu Hause, in vertrauter Umgebung. Aber bitte auch keine falsche Nostalgie aufkommen lassen. Dieser Weg ist ein schwerer und kostet den Sterbenden und ihrem Umfeld alle Energie ... und noch mehr!  
Hier sind wir als Gesellschaft und als Kirche(n) gefragt, einen äußeren Rahmen zu schaffen, in dem dieses Loslassen gut gelingen kann: als notwendige und würdevolle Ergänzung in einem stationären Hospiz!

Hier findet in einem würdevollen Rahmen Weg-Begleitung statt: sowohl für die Sterbenden als auch für die Angehörigen.  
Als katholischer Dekan von Bruchsal sage ich DANKE, dass wir in Bruchsal für die Menschen im nördlichen Landkreis Karlsruhe ein stationäres Hospiz erhalten und ...  
VERGELT's Gott allen, die dies ermöglicht haben. Hier haben sich viele verschiedene Kräfte couragiert und engagiert miteinander verbunden für Menschen, die am Ende des Lebens der Hilfe bedürfen.  
Wie eine Gesellschaft mit Sterbenden umgeht, ist ein Spiegelbild dafür, wie sie zum Leben steht!  
Das wird uns noch einige Anstrengungen kosten und ist alle Anstrengung wert!!  
Danke und VERGELT's Gott.

*Lukas Glocker*  
Dekan Lukas Glocker

## 2.7 „RAUM DER STILLE“



Unverzichtbar in einem Hospiz ist ein „Raum der Stille“. Er steht den Hospizgästen, ihren Angehörigen und auch den Mitarbeitenden für Gebet und Rückzug zur Verfügung, aber auch für Gespräche mit Seelsorgern.  
Die Ausstattung und künstlerische Gestaltung des Raumes im „Arista NORD“ wird zu einem späteren Zeitpunkt entwickelt.  
Evangelische und katholische Seelsorger besuchen regelmäßig die Hospizgäste, wenn sie es wünschen. Ebenso ist der dem Hospizgast vertraute Seelsorger jeder Glaubensrichtung auch im „Arista NORD“ willkommen.

### Zur Erinnerung...

Wenn ein Hospizgast verstorben ist, wird wie in allen Hospizen auch im „Arista NORD“ eine Kerze entzündet werden, die dann brennt, bis der Verstorbene das Haus verlassen hat.  
Der Platz in der Eingangshalle wird so gestaltet, dass hier auch das „Buch der Erinnerung“ liegen wird, in dem jedem Hospizgast eine Seite oder auch zwei gewidmet werden.  
Viele Angehörige nutzen es und gestalten die Seiten liebevoll mit Bildern und Texten. Wenn dies nicht möglich ist, übernehmen Mitarbeitende oder Hospizhelfer:innen diese Aufgabe.

Das Bild zeigt einen Ausschnitt der Glasfenster, die nach dem Ährenbild der Künstlerin Lore Unger durch das Atelier Großkopf, Karlsruhe, für den Raum der Stille im „Arista“ in Ettlingen gestaltet wurden.

EIN RAUM...  
ZUM STILLE WERDEN,  
ZUR REGENERATION DER SEELE.  
EIN RAUM...  
ZUM SPÜREN UND FÜHLEN,  
IN DEM DER BLICK NACH INNEN  
GERICHTET SEIN KANN,  
WO DER ALLTAG FÜR  
EINE WEILE DRAUSSEN BLEIBT.  
EIN RAUM...,  
DER EINE VERBINDUNG SCHAFFT  
ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE.  
EIN RAUM ...  
FÜR GEBET UND MEDITATION.

**BAU A - HAUPTHAUS**  
Grundrisse EG/OG · Seite 44/45

12 Raum der Stille





# BAU A

## 1. HAUPTHAUS - STATIONÄRES HOSPIZ ARISTA NORD

### 1.1 ANSICHTEN

Ansicht Ostseite



Ansicht Westseite



Ansicht Südseite

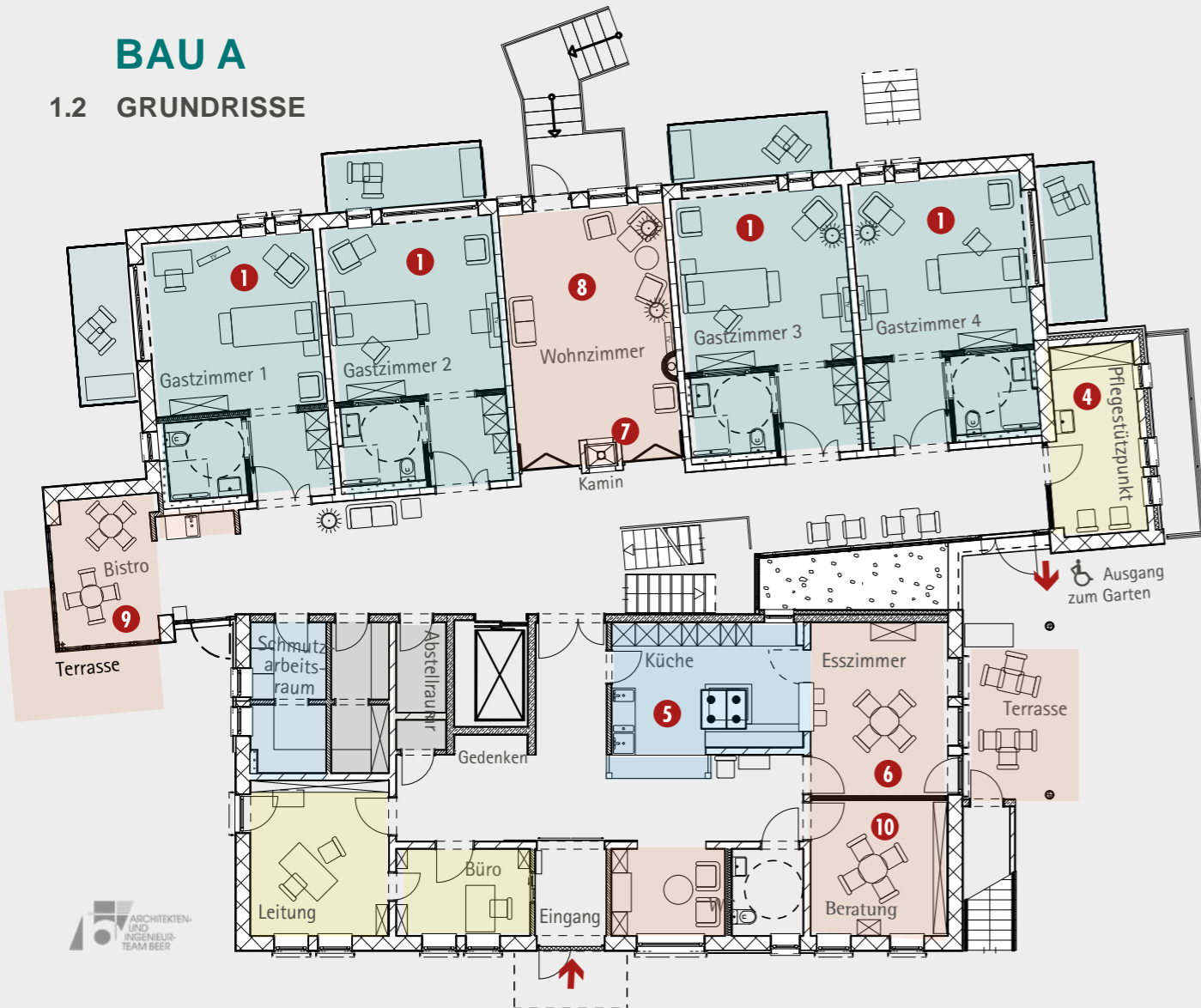


Ansicht Nordseite



# BAU A

## 1.2 GRUNDRISS



1.2.1 ERDGESCHOSS



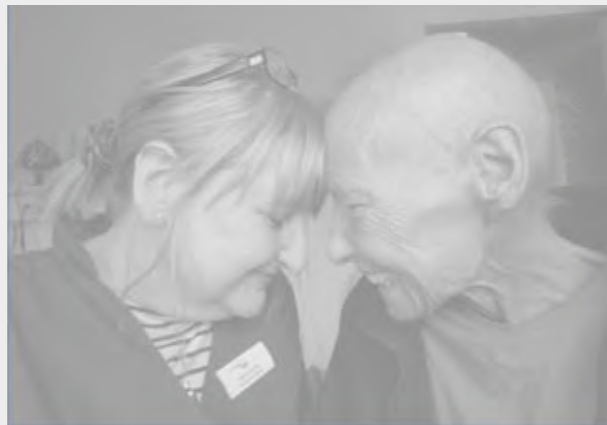
1.2.2 OBERGESCHOSS

- Individuelle Räume
- Begegnung
- Funktionsräume
- Lagerflächen
- Haustechnik
- Büro

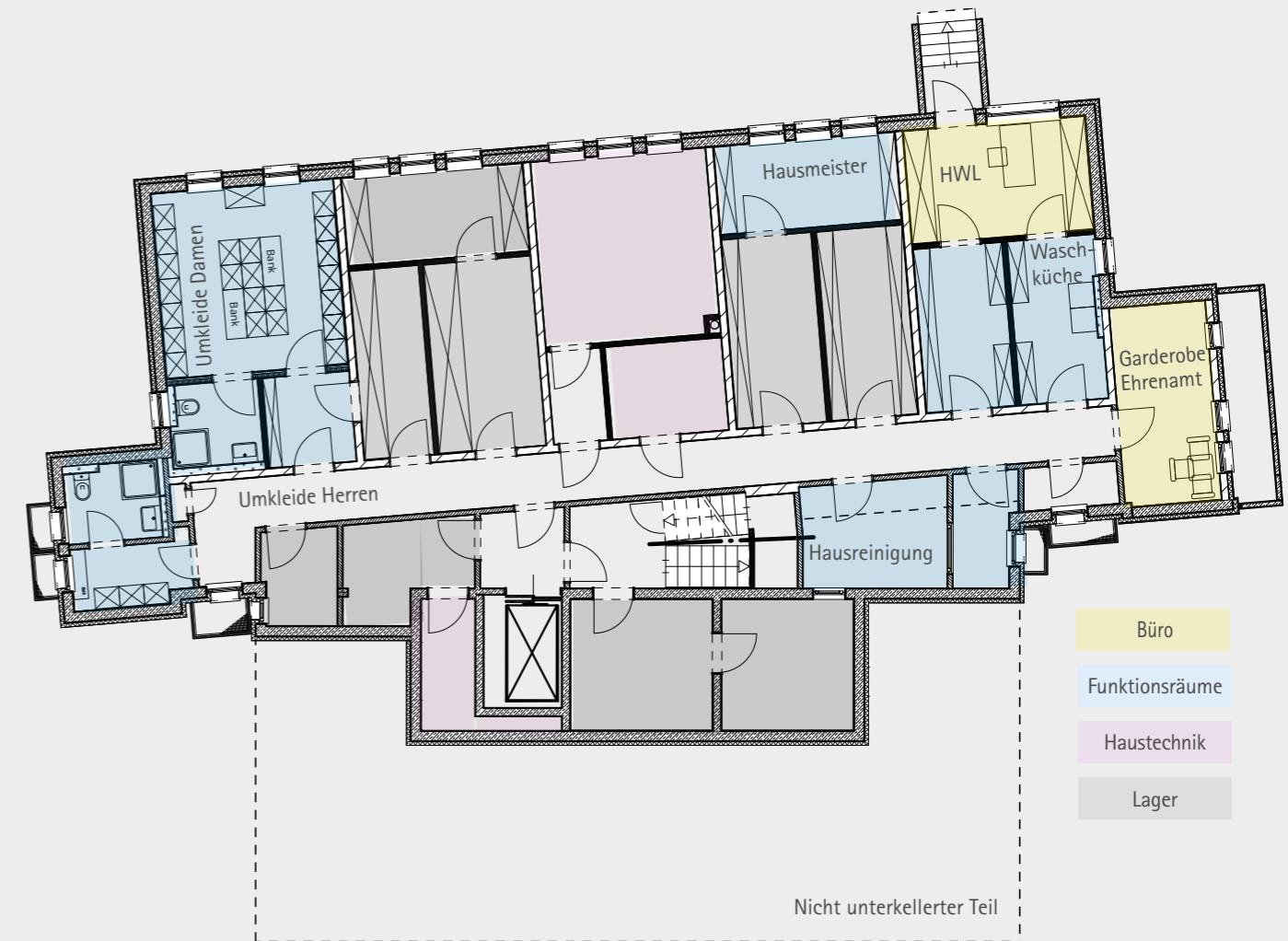




HOSPIZ  
HEIßT:  
„LEBEN  
DÜRFEN  
BIS ZUM  
TOD“



## UNTERGESCHOSS





## 4. AUSSENANLAGEN UND GARTENGESTALTUNG

### FÜR EINEN ENTSPANNENDEN AUFENTHALT IM FREIEN

Einen eigenen Garten zu bearbeiten ist für viele Menschen eine befriedigende und beglückende Tätigkeit.

Das Hospiz „Arista NORD“ hat gute Rahmenbedingungen für einen Aufenthalt im Freien:

- Jedes Zimmer hat einen Balkon.
- Im 1. OG gibt es einen kleinen Wintergarten mit Terrasse.
- Vor dem Esszimmer (nach Osten) und dem Bistro (nach Westen) entstehen Terrassen, so dass man bei schönem Wetter draußen essen oder Kaffee trinken kann.



Die Bepflanzung wird naturnah und insektenfreundlich sein, damit möglichst viele kleine Lebewesen hier wohnen können, wie Bienen und Vögel, aber auch Igel, Eichhörnchen...

...und vielleicht auch wieder die hier früher heimischen Fledermausarten. Dafür wird im Dachgeschoss des Nebenbaus in Absprache mit der örtlichen Naturschutzbehörde ein Fledermausdomizil geschaffen.



Rechts neben dem Hospizgebäude wird ein Garten angelegt, der verschiedene Möglichkeiten zum Aufenthalt im Freien bietet. Dazu gehören lauschige Sitzplätze am Wasser, in einem Pavillon sowie vor und hinter dem Haus.

Hier kann man in der Sonne sitzen, aber auch ein schattiges Plätzchen finden und – ganz wichtig – hier kann man den ganzen Tag im Freien sein, selbst wenn man das Bett nicht mehr verlassen kann.



▲ Einer von drei Vorentwürfen der Gartenarchitektinnen der Firma Gartenspielraum, die zur Zeit diskutiert werden.



Die Teilnahme an Veranstaltungen oder wenn möglich ein Ausflug in die Innenstadt oder die nähere Umgebung schenken den Hospizgästen – wenn es ihr Gesundheitszustand zulässt – immer viel Freude.

Wegen der Hanglage des Grundstücks, und um kleine Ausflüge in die Stadt zu erleichtern, wird ein Rollstuhl mit Schub- und Bremshilfe angeschafft.

Außerdem steht bei Bedarf das Arista Mobil, ein rollstuhlgerechter Caddy, zur Verfügung. Größere Ausflüge ermöglicht das Team der sozialen Organisation „Wünschewagen“.







**Dekanin Ulrike Trautz**  
Evangelisches Dekanat  
Bretten-Bruchsal

### Einzigartig

Manche Menschen werden jäh und unerwartet aus dem Leben gerissen. ‚Für sie oder ihn war es gut so. Sie mussten nicht leiden‘, sagt man.

Vielleicht ist das so. Aber es ist nur ein kleiner Trost für die, die zurückbleiben.

Andere gehen lang und schwer. Irrendwann haben sie es geschafft. ‚Es war eine Erlösung‘, sagt man.

Vielleicht ist das so.

Aber der Verlust tut trotzdem weh.

Wie der Lebensweg jedes Menschen einzigartig ist, so auch sein Weg aus dem Leben heraus, sein Sterben. Dieser Einzigartigkeit Raum zu geben, entspricht dem Willen Gottes, der uns so geschaffen hat – offensichtlich unvollkommen und doch wunderbar und besonders.

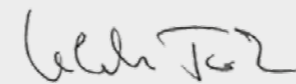
Ich bin dankbar, dass „Arista“ sich mit so viel Herzblut der Aufgabe verschrieben hat, Menschen auf ihrem letzten Wegstück zu begleiten und ihnen und ihren Angehörigen den Raum zu öffnen, um auf ihre Weise Abschied von diesem Leben zu nehmen.

„Ich habe dich je und je geliebt“, sagt Gott, verbunden mit dem Auftrag, diese Liebe aneinander weiterzugeben – als tätige Liebe, die sich ebenso in fachlicher Kompetenz wie in fürsorglicher Zuwendung oder in seelsorglicher Begleitung zeigt.

Im Namen des Kirchenbezirks Bretten-Bruchsal und persönlich danke ich allen Mitarbeitenden für diese tätige Liebe, die Menschen so lange begleitet, bis wir sie am Ende ganz der Liebe Gottes überlassen müssen, die uns auch im Tod noch hält und trägt.

Allen hospizlichen Einrichtungen und Diensten im Stadt- und Landkreis Karlsruhe wünsche ich Gottes reichen Segen für ihr Wirken und dem neu entstehenden Hospiz in Bruchsal, dass es ein Ort des Friedens werden darf.

Ihre Pfarrerin und Dekanin

  
Ulrike Trautz



## BAU B: NEBENHAUS

### 1. LAGE UND ZIELE

#### Platzierung auf dem Grundstück

Das Nebengebäude (BAU B), das ehemalige Wohnhaus des bäuerlichen Anwesens, wird umfassend saniert und teilweise neu errichtet.

Es werden Räume für die folgenden ambulant arbeitenden Dienste geschaffen:

- B2 Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal**
- B3 Palliative Care Team „Arista NORD“**
- B4 Seminarraum für Fort- und Weiterbildung sowie Gruppenarbeit**

#### Zum Gebäude

Das schlichte, historische Erscheinungsbild des alten Bauernhauses wird dabei im Zuge der Sanierung bewusst nur durch einige wenige neue, funktionalbedingte moderne Farb- und Gestaltungsakzente ergänzt.

Alle Räume sind mit einer behindertengerechten Hebebühne barrierefrei zu erreichen.

Außerdem werden auch die folgenden Räume im Haupthaus (BAU A) aus inhaltlichen und betriebswirtschaftlichen Gründen bei Bedarf gemeinsam mit dem stationären Hospiz Arista NORD genutzt:

- Hilfsmittellager (UG im BAU A)
- Beratungsraum (EG im Bau A)
- Bistro (EG im BAU A)



▲ Erste Skizze und Animation: Ostansicht mit Eingang und Zugang zum Aufzug Johannes Jakubeit





Schuldekan  
Walter Vehmann

Vorsitzender „Förderverein Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal“

### Herzlich Willkommen im Norden, Arista!

Der Förderverein des ökumenischen ambulanten Hospizdienstes freut sich sehr über die Verstärkung für den Bereich Bruchsal und nördlicher Landkreis!

Seit 1995 gibt es eine ökumenische Gruppe in Bruchsal, die ehrenamtlich sterbende Menschen besucht. Die Angebote der Gruppe sind im Laufe der Jahre stetig gewachsen. Neben konkreten Angeboten wie Trauergruppen für Angehörige hat der Ökumenische ambulante Hospizdienst immer auch die Öffentlichkeitsarbeit auf seine Fahne geschrieben. Mehr denn je ist es wichtig geworden, der Tabuisierung von Sterben und Tod in unserer Gesellschaft etwas entgegenzusetzen.

Wir freuen uns, dass die ambulante Versorgung nun auch durch das stationäre Hospiz Arista-Nord ergänzt wird.

Damit ist ein weiterer fehlender Knoten in das Versorgungsnetz geknüpft. Es ist eine große Entlastung zu wissen, dass in besonders schwierigen Situationen ein kompetentes Team und ein guter Ort zur Verfügung stehen, die die Sterbebegleitung übernehmen können. Ambulante und stationäre Begleitung gehen Hand in Hand. Das Haus Arista-Nord ist gut erreichbar. Familien und Freunde haben die Möglichkeit ihre Angehörigen zu besuchen, das ist ein Stück Lebensqualität.

„Sie sind wichtig, so wie Sie sind, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern bis zuletzt leben können“ (Cicely Saunders). Das stationäre Hospiz ist eine weitere Möglichkeit, bis zuletzt zu leben.

Gemeinsam sind wir in den christlichen Werten Glaube – Hoffnung – Liebe verbunden. So freuen wir uns auf eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit und wollen auch das stationäre Hospiz – so weit uns das möglich ist – unterstützen.

Im Namen des gesamten Vorstandes des Fördervereins möchte ich Ihnen ein Segenswort weitergeben.

Der Friede Gottes  
halte unseren Verstand wach,  
unsere Hoffnung groß  
und stärke unsere Liebe!

Ihr

Walter Vehmann

Förderverein  
Ökumenischer  
Hospizdienst Bruchsal



## B1 NEUES DOMIZIL FÜR DEN ÖHD BRUCHSAL

WENN ES SOWEIT SEIN WIRD  
MIT MIR

BRAUCHE ICH DEN ENGEL  
IN DIR

BLEIBE STILL NEBEN MIR  
IN DEM RAUM  
JAG DEN SPUK,  
DER MICH SCHRECKT  
AUS DEM TRAUM

SING EIN LIED VOR DICH HIN  
DAS ICH MAG  
UND ERZÄHLE, WAS WAR  
MANCHEN TAG

Friedrich Karl Barth

Der Ökumenische Hospizdienst zieht mit in das neue Hospiz- und Palliativzentrum in der Tunnelstraße 10 in Bruchsal (EG im BAU B).

Er bleibt ein eigenständiger Dienst in der bisherigen Trägerschaft.

Durch eine enge Kooperation und vertrauensvolle Zusammenarbeit der verantwortlichen Mitarbeiter:innen sowie die Verknüpfung und Abstimmung der Angebote werden sich Vorteile für die von schwerer Krankheit, Sterben, Tod und Trauer betroffenen Menschen ergeben.

Der ÖHD Bruchsal verfügt im HPZ „Arista NORD“ über:

- ein Büro mit zwei Arbeitsplätzen.
- Außerdem werden folgende Räume zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung stehen:
- Seminarraum
- Treffpunkt mit Pantry Garderobe + WC
- Beratungsraum und Bistro im EG des Haupthauses (Bau A)

Alle Räume sind selbstverständlich barrierefrei zu erreichen.



Förderverein des  
ÖHD Bruchsal e.V

Der Förderverein des Ökumenischen Hospizdienstes Bruchsal sieht seine Aufgabe darin, die Hospizidee den Bürgerinnen und Bürgern unserer Region näher zu bringen.

Dies geschieht durch Vorträge, Infostände bei öffentlichen Veranstaltungen, Beratungs- und Filmangebote.

Über Mitgliedsbeiträge und Spenden (von Einzelpersonen/Firmen) und durch Benefizveranstaltungen finanzieren wir die Fort- und Weiterbildung sowie Teile des Einsatzes der ehrenamtlich Mitarbeitenden des ÖHD.

Aktuell unterstützen wir auch die Errichtung des „Arista NORD“.

Spendenkonto:  
Förderverein ÖHD  
Sparkasse Kraichgau  
IBAN:

DE80 6635 0036 0000 0399 00





## B2 Ökumenischer Hospiz-Dienst (ÖHD)

Der Ökumenische Hospiz-Dienst ist seit 1994 ein verlässlicher Ansprechpartner für schwer erkrankte, sterbende und trauernde Menschen sowie deren familiärem Umfeld.

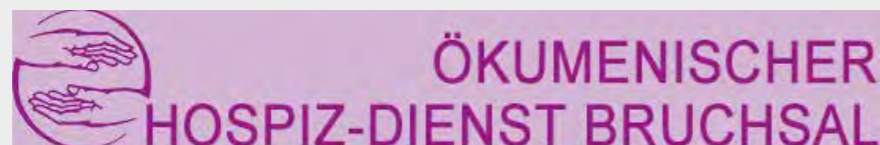


- Wir sind in Trägerschaft des Diakonischen Werks im Landkreis Karlsruhe und des Caritasverbands Bruchsal e.V.
- Unsere Haltung ist geprägt vom christlichen Menschenbild und dem Hospizgedanken.
- Die Achtung der Menschenwürde, Einfühlungsvermögen und wertschätzender, respektvoller Umgang liegen uns am Herzen.
- Der ÖHD ist professionell organisiert - zwei hauptamtliche Koordinatorinnen mit der Weiterbildung in Palliative Care organisieren den Dienst und tragen Sorge für 40 qualifizierte Ehrenamtliche, die mit viel Herzblut hospizliche Begleitungen im häuslichen Bereich, in Pflegeheimen und im Krankenhaus übernehmen, zukünftig auch im stationären Hospiz.

- Weitere Aufgabenbereiche sind Beratungen, Netzwerkarbeiten, thematische Schulungen, auch in Pflegeheimen und Schulen, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Qualifizierung von neuen ehrenamtlichen Hospizbegleitenden.

WIR KÖNNEN  
KEINE GROSSEN DINGE  
VOLLBRINGEN -  
NUR KLEINE, ABER DIE  
MIT GROSSER LIEBE.

Mutter Teresa



- Die Koordinatorinnen sind die Ansprechpartnerinnen für Angehörige, Patienten, Pflegeheime und alle am Netzwerk Beteiligten.
- Mit Herz und Verstand stehen wir wie ein „Fels in der Brandung“ Menschen auf ihrem letzten Lebensweg einfühlsam zur Seite und richten uns dabei ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen.  
Besonders wichtig ist uns dabei, die Familie und/oder Freunde mit einzuschließen.

- Wir bieten Entlastung für Angehörige, Raum für Gespräche, Austausch und spirituelle Gedanken - teilen Sorgen und Ängste oder sind einfach „nur“ da.
- In Phasen der Trauer bieten wir Begleitung und Unterstützung.



### Angebote für Schwerkranke

Wir nehmen uns Zeit für schwerkranke Menschen, besonders in der letzten Phase ihres Lebens.

- Wir tragen ihre Hoffnungen und Ängste mit.
- Wir nehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst.
- Wir sind da, um gemeinsam zu sprechen, zu schweigen, zu weinen, zu lachen und/oder zu beten - wenn dies gewünscht wird...
- Wir beraten und begleiten Angehörige und Freunde - auch über den Tod hinaus.

### Angebote für Trauernde

Trauernden können wir verschiedene hilfreiche Unterstützungsangebote machen:

- „Trauer-Treff“  
- Begegnung für Trauernde -  
Friedhofstraße 13, Bruchsal.  
Immer am letzten Dienstag im Monat von 14.30 - 17.30 Uhr.
- Einzelgespräche nach terminlicher Absprache. Hausbesuche sind bei eingeschränkter Mobilität möglich.
- Trauerseminartage und Vorträge

Unser Ökumenischer Hospiz-Dienst ist ein konfessionsübergreifendes und kostenloses Angebot. Durch intensive Vorbereitung, Begleitung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen garantieren wir eine hohe Fachlichkeit. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht.



### ÖHD Bruchsal

Zur Zeit: Friedhofstr. 11  
76646 Bruchsal

Ab Frühjahr 2023: Hospiz- u. Palliativzentrum „Arista NORD“ im Bau B, Tunnelstraße 10, Bruchsal.

Information und Beratung unter:  
☎ 07241.8008-48 oder persönlich nach Terminvereinbarung, gerne auch als Hausbesuch.

Mail: [hospiz@hospiz-bruchsal.de](mailto:hospiz@hospiz-bruchsal.de)

Spendenkonto: ÖHD Bruchsal  
Caritasverband Bruchsal e. V.

Sparkasse Kraichgau  
IBAN: DE84 6634 0036 0000 0049 87

Leitung des ÖHD:  
**Sabina  
Stemann-Fuchs**



Koordinatorinnen:  
**Claudia Kraus,**  
Palliativ-Fachkraft



**Tanja Wolbert,**  
Palliativ-Fachkraft



### B3 PALLIATIVE CARE TEAM „ARISTA NORD“



Das Leben ist kostbar – bis zum letzten Augenblick. In schwerer Krankheit wird uns dies oft erst bewusst. Wir sind dann gefordert, unser Leben trotz der Einschränkungen und Schmerzen zu gestalten, zu leben. Dazu brauchen wir Unterstützung. Abschied, Übergang und Tod gehören untrennbar zum Leben.

WENN WIR STERBEN  
DU - ICH  
SOLL NICHT AM ENDE  
EIN FRAGEZEICHEN STEHEN,  
SONDERN EINFACH EIN PUNKT  
WIR HABEN  
IN DER KÜRZE DER ZEIT  
ZEIT GENUG, WENN WIR SIE  
UNS SCHENKEN

Margot Bickel

Jeder Mensch ist einzigartig – auch im Sterben. Ihn diesen letzten Abschnitt seines Lebensweges in Würde gehen zu lassen, ist das Wesen des Hospizgedankens.

Der Tradition der Hospizbewegung folgend, ist der Begriff „Hospiz“ nicht an ein Gebäude gebunden. Er steht vielmehr für die Haltung, mit der wir unsere Aufgabe erfüllen.

#### Bedarf

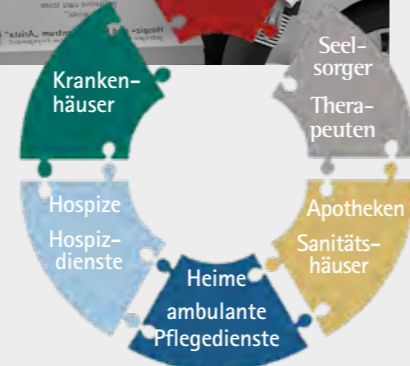
Viele Menschen wünschen sich, zuhause sterben zu können. Um ihre Wünsche erfüllen zu können, entschloss sich 2008 der Gesetzgeber, die Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen zu verbessern. 2015 wurde der gesetzliche Rahmen für die Hospiz- und Palliativarbeit nochmals verstärkt.

Im Rahmen der SAPV können seitdem Klinikärzte sowie niedergelassene Ärzte **zusätzlich** zu ihren Leistungen und dem Einsatz der Pflegedienste eine „Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung“ verschreiben.

Wichtig ist, dass auch für Menschen im Betreuten Wohnen und im Heim diese zusätzliche Betreuung und Begleitung verordnet werden kann.

#### Gründung des PCT Arista

2012 wurde mit den Kassen der Versorgungsvertrag abgeschlossen, so dass das PCT Arista als erstes ambulantes Palliative Care Team in der Region ab dem 2. Januar 2013 seine Tätigkeit aufnehmen konnte.



Zunächst erfolgte dies von Ettlingen aus in der Stadt Karlsruhe und den Gemeinden des südlichen Landkreises.

2015 entstand das nördliche Team. Sein Einzugsgebiet umfasst den nördlichen Landkreis mit allen Städten und Gemeinden mit rund 320.000 Einwohnern.

#### Beratung

Meist findet die Beratung der Patienten noch im Krankenhaus vor der Entlassung statt oder in ihrem Zuhause. Beratungssuchende Menschen können aber auch zur persönlichen Beratung in das „Arista“ kommen.

Zurzeit ist das Team in zwei Räumen des Evangelischen Altenzentrums untergebracht, freut sich aber schon auf das neue Domizil; vor allem, da es sich sicher zukünftig noch weiter vergrößern wird.

◀ Die weißen PKWs des PCT Arista sind inzwischen vielen Bürgern vertraut.

#### Partner

Dies sind vor allem

- Niedergelassene Ärzte
- Krankenhäuser
- Palliativstationen
- Brückenschwestern
- Ambulante Pflegedienste
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Seelsorger
- Therapeuten
- Ambulante Hospizdienste
- Apotheken, Sanitätshäuser u.a.

Das „Palliative Care Team Arista“ ist Teil des Netzwerks zur Betreuung kranker und sterbender Menschen der Region Karlsruhe.

#### Kosten

Schwerkranke und sterbende Menschen haben, wenn ihre Krankheit und die sie begleitenden belastenden Symptome es erfordern, einen gesetzlichen Anspruch auf die Leistungen der „Spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung“ (SAPV).

Die Kosten werden nach Anerkennung der Verordnung von den Krankenkassen getragen.

## AUFMERKSAMKEIT bewahren

Mehrere Fahrzeuge verdankt das PCT einer großzügigen Spenderin. Ein weiterer PKW, der seit Jahren im nördlichen Landkreis im Einsatz ist, wird vom „Förderverein des Ökum. Hospizdienstes Bruchsal“ gesponsert.

#### Standorte und Einzugsbereiche:

##### ■ Palliative Care Team „Arista SÜD“

Karlsruhe ■ Ettlingen ■ Malsch ■ Waldbronn ■ Karlsbad ■ Marxzell ■ Rheinstetten.

Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“  
Pforzheimer Str. 33c · 76275 Ettlingen  
☎ 07243 9454-262

##### ■ Palliative Care Team „Arista NORD“

Bruchsal ■ Bretten ■ Stutensee ■ Waghäusel ■ und Gemeinden des nördlichen Landkreises.

Adresse zur Zeit:  
Huttenstraße 43 · 76676 Bruchsal  
☎ 07251 9342-910

Mailadresse für beide Dienste:  
[info@pct-arista.de](mailto:info@pct-arista.de)

Leitende Koordinatorin:  
**Cornelia Weiler**  
Krankenschwester,  
Palliativfachkraft



Stellv. Koordinatorin:  
**Nadine Rubey**  
Krankenschwester,  
Palliativfachkraft







CICELY SAUNDERS:

„AUCH WENN WIR AN DER GRUNDSÄTZLICHEN SITUATION STERBENDER MENSCHEN WENIG ÄNDERN KÖNNEN – WIR KÖNNEN VERSUCHEN IHNEN IN DIESER SCHWIERIGEN PHASE DES LEBENS BEIZUSTEHEN.

ALLE BEMÜHUNGEN MÜSSEN ALSO AN DEN BEDÜRFNISSEN UNSERER PATIENTEN ORIENTIERT SEIN.“

**Bau B**  
Nebenhaus · 1. Obergeschoss



**Raumprogramm**  
**Palliative Care Team**

Das Raumprogramm für den Stützpunkt des „Palliative Care Team Arista NORD“ beruht auf den Erfahrungen in Ettlingen und umfasst:

- Büro der Koordinatorin
- Teambüro ( 10 Arbeitsplätze) für Übergabe, Dokumentation und Organisation zusätzlicher Hilfen und Therapien
- Arbeitsraum für Aufbewahrung und Vorbereitung von Infusionen, Medikamenten usw.
- Teeküche, Treffpunkt und Balkon
- Garderobe, Dusche und WC
- Kopierraum, Archiv usw.



Zusätzlich zur Ambulanten Palliativ-Versorgung können im Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ über das jederzeit erreichbare

**HOSPIZTELEFON**  
☎ 07243 9454-277

Informationen und Beratung zu den Angeboten aller Institutionen und Dienste in der Region angefragt und bei Bedarf vermittelt werden, wie zum Beispiel:

- Ambulante Ethikberatung
- Allgemeine Palliativberatung
- Trauerbegleitung
- Beratung von Firmen, Vorträge und Begleitung im Rahmen des Projektes „Trauer am Arbeitsplatz“
- „Advance Planning“ = „Gesundheitliche Vorsorgeplanung in der letzte Lebensphase“.

Im Zusammenwirken mit Heimen kann diese intensive Beratung schwerkranker Menschen ihrer Angehörigen und gesetzlichen Betreuer sowie die Erstellung einer Notfallplanung für Krisenzeiten im Rahmen der mit den Krankenkassen vereinbarten Kostenübernahme erfolgen.

**B4 SEMINARE / GRUPPENARBEIT**

Im Erdgeschoss befindet sich, wie auf den Seiten 60/61 beschrieben, das Büro des Ökumenischen Hospizdienstes Bruchsal.

Außerdem befindet sich, leicht versetzt, im Erdgeschoss des Nebenhauses der als Neubau errichtete Seminarräum.

Er bietet Platz für Gruppen an Tischen - je nach Anordnung - bis zu 24 Personen und in einer Reihenbestuhlung z. B. bei Vorträgen bis zu 30 Personen.

Der Raum wird für die wichtigen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Teams gebraucht, ebenso für Besprechungen und Gruppenarbeit, Supervision und weitere Angebote.

Er steht sowohl dem Team des stationären Hospizes wie dem ambulant arbeitenden Palliative Care Team und dem Ökumenischen Hospizdienst Bruchsal für ihre Arbeit zur Verfügung.



**PCT ARISTA NORD**  
**Ökumenischer**  
**HOSPIZ Hospizdienst**  
**ARISTA**

Die haupt- und ehrenamtlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Veranstaltungen können in den Pausen auch das gegenüber liegende kleine „Bistro“ und die dazu gehörige Terrasse und Außenflächen nutzen.

GEDICHT VON HILDE DOMIN  
JEDER, DER GEHT  
BELEHRT UNS EIN WENIG  
ÜBER UNS SELBST.  
KOSTBARSTER UNTERRICHT  
AN DEN STERBEBETTEN.  
ALLE SPIEGEL SO KLAR WIE EIN SEE

NACH GROSSEM REGEN,  
EHE DER DUNSTIGE TAG  
DIE BILDER WIEDER VERWISCHT.  
NUR EINMAL STERBEN SIE FÜR UNS,  
NIE WIEDER.  
WAS WÜSSTEN WIR JE OHNE SIE?  
WIR, DEREN WORTE SICH VERFEHLEN,

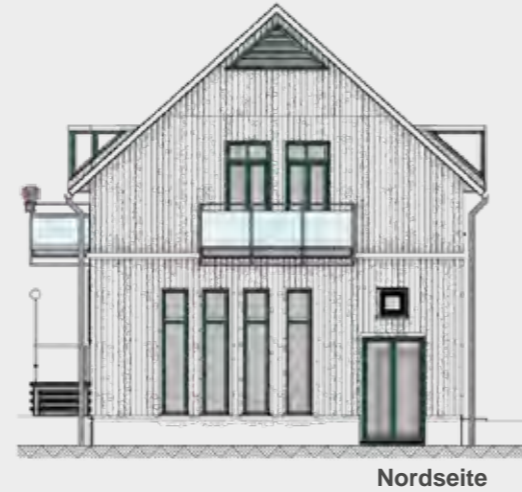
WIR VERGESSEN ES. - UND SIE?  
SIE KÖNNEN DIE LEHRE  
NICHT WIEDERHOLEN.  
DEIN TOD ODER MEINER?  
DER NÄCHSTE UNTERRICHT:  
SO HELL, SO DEUTLICH,  
DASS ES GLEICH DUNKEL WIRD.



# BAU B: NEBENHAUS ANSICHTEN



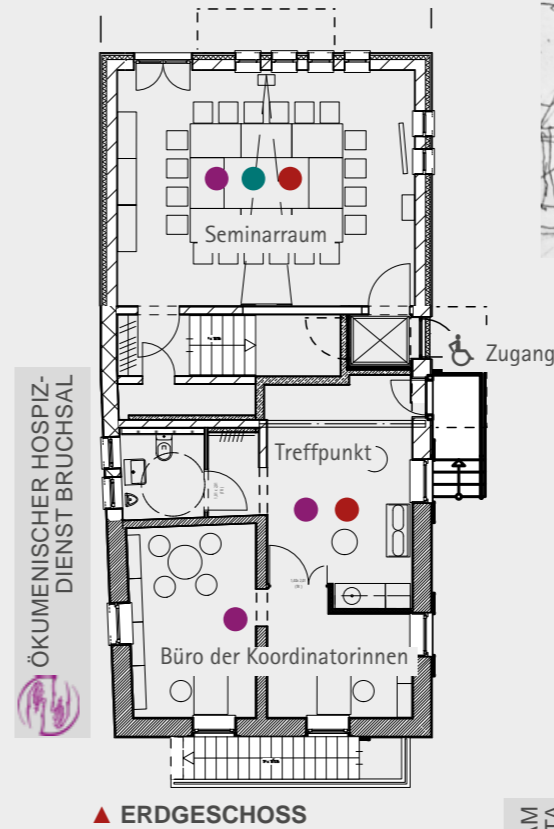
◀ Im OG:  
Palliative Care  
Team Arista



▶ Im EG:  
Ökumenischer  
Hospizdienst Bruchsal  
Seminarraum

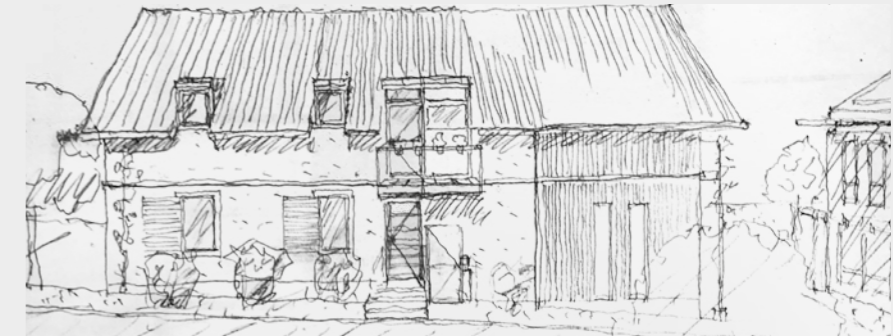
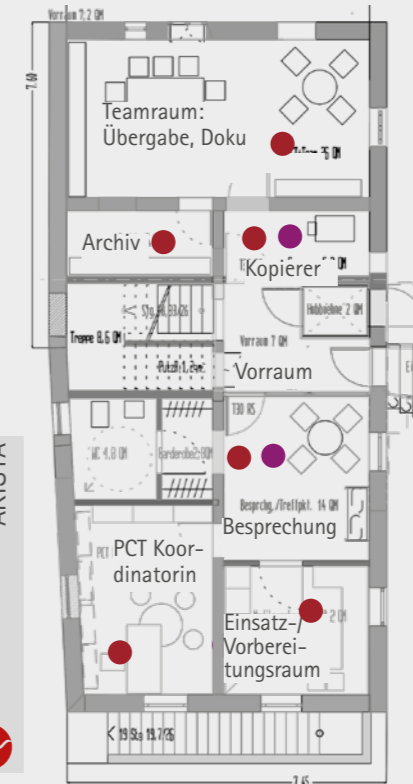


## GRUNDRISSSE



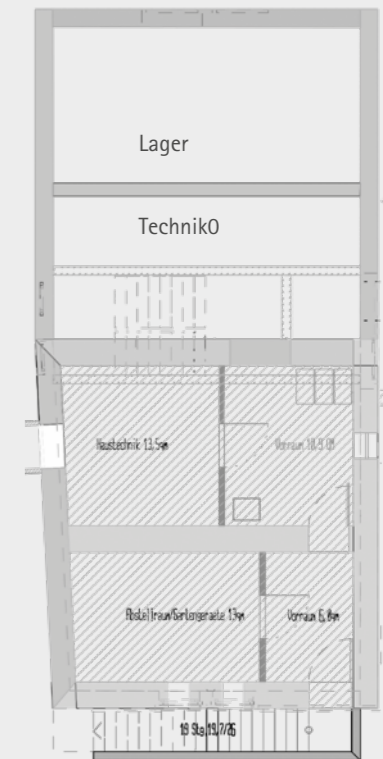
## OBERGESCHOSS ▶

**PALLIATIVE CARE TEAM ARISTA**



Erste Entwurfsskizze: Prof. J. Jakubeit

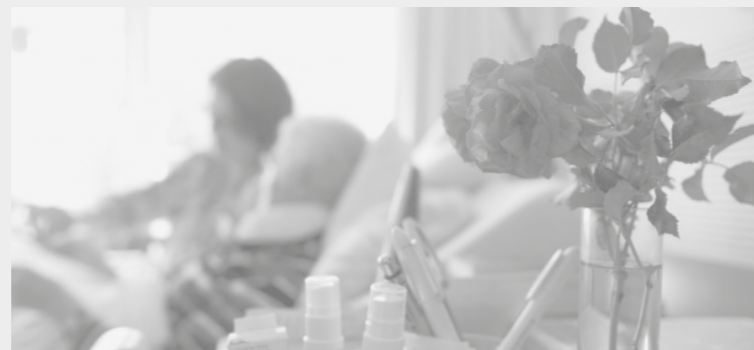
## UNTERGESCHOSS ▼







## PERSÖNLICHE ANLÄSSE UND FESTE FEIERN



HOSPIZ- UND PALLIATIV-  
ZENTRUM „ARISTA NORD“

## TEIL IV

1. BETRIEBSTRÄGER
2. BAU- UND AUSSTATTUNGSKOSTEN
3. FINANZIERUNGSPLAN
4. ZEITSCHIENE
5. **ENGAGEMENT UND IDEEN**





**Andreas Kraut**

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung des Trägers „Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gemeinnützige GmbH“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer der Hospizarbeit,

als Vertreter des Betriebsträgers des Hospiz Arista in Ettlingen freue ich mich, dass wir als Bauherrin auch Betriebsträger des neuen stationären Hospizes Arista Nord in Bruchsal sein werden. Dies vor dem Hintergrund, dass damit die hervorragende, immer am Menschen orientierte Arbeit der Mitarbeitenden im Hospiz in Ettlingen – nun „Arista SÜD“ – auch im Hospiz „Arista NORD“ in Bruchsal mit der gleichen Qualität gewährleistet werden kann.

Dazu kommt, dass wir uns um die Finanzierung der Baukosten des neuen stationären Hospizes nicht selbst kümmern müssen, weil der „Förderverein Hospiz Land- und Stadtkreis Karlsruhe“ durch seinen engagierten Einsatz, u. a. durch die Aktion „Stein auf Stein“, hierfür Sorge tragen will.

Daneben trägt der Förderverein seit vielen Jahren das vorhandene Defizit aus dem laufenden Betrieb – zukünftig dann für zwei Hospize. Dafür sage ich einmal mehr „Danke“ und freue mich über die weiterhin enge Kooperation zwischen Betriebsträger und Förderverein zum Wohl der Gäste, die wir mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf ihrem letzten Lebensweg begleiten dürfen.

Neben dem Förderverein ist dem Landkreis Karlsruhe, der Fernsehlotterie, dem Sozialministerium Baden-Württemberg, der Stadt Karlsruhe sowie der Stadt Bruchsal für die finanzielle Unterstützung zu danken. Diese freiwilligen Förderungen machen insgesamt rund 20% der Baukosten aus.

Ein besonders herzliches „Danke-schön“ gilt der Dame, die uns nach der Auftaktveranstaltung im Herbst letzten Jahres für das neue Hospiz die bisher größte Einzelspende von 100.000 € zukommen ließ.

Die Hospizstiftung für den Landkreis und die Stadt Karlsruhe unterstützt uns mit einem größeren Darlehen beim Bau des zweiten Hospizes, ebenso eine private Geberin durch ein zinsloses Darlehen.

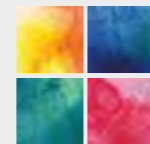
Mein Dank gilt an dieser Stelle aber nicht zuletzt den Mitgliedern des Fördervereins und den unzähligen Spendern kleinerer und größerer Summen.

Ich darf mich heute insbesondere an die Menschen wenden, die in den Gemeinden und Städten des nördlichen Landkreises wohnen.

Ich bitte Sie herzlich um Unterstützung bei der großen Aufgabe, der wir uns stellen: der Errichtung des Hospiz und Palliativzentrums in Bruchsal. Dazu brauchen wir Sie jetzt und in Zukunft – bleiben Sie an unserer Seite!

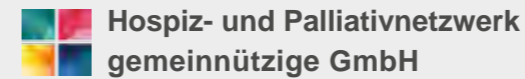
Mit herzlichem Dank für Ihr Engagement grüße ich Sie,  
Ihr

  
Andreas Kraut



HOSPIZ- U. PALLIATIVNETZWERK  
„ARISTA“ GEMEINNÜTZIGE GMBH

## 1. BAU- UND BETRIEBSTRÄGER



Sitz: Pforzheimer Str. 33c · 76275 Ettlingen

Fon: 07243.9454-212 · Fax: 07243.9454-266 · Mobil: 0151.2406 2861

Mail: info@hpn-arista.de · Internet: www.hospiz-arista.de



Gegründet 01.01.2018 als Träger des Hospiz- und Palliativzentrums „Arista“ in der Nachfolge des bisherigen Trägers, der Diakonie im Landkreis Karlsruhe gGmbH.

Gesellschafter: Caritasverbände Stadt Karlsruhe, Ettlingen und Bruchsal  
Diakonische Werke Stadt Karlsruhe und Landkreis Karlsruhe  
und der Förderverein Hospiz · Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.



Vorsitzender: Andreas Kraut · ehrenamtliche Geschäftsführende: Patrick Hensel · Helma Hofmeister

Das Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ bietet u.a. für schwerkranke und sterbende Menschen im Einzugsbereich Stadt und Landkreis Karlsruhe folgende Dienste und Hilfen an:




am Standort Ettlingen:

-  Hospiz „Arista“ SÜD mit 12 Plätzen
-  Palliative Care Team „Arista“ SÜD


+ ab 2023 am Standort Bruchsal:

-  Stationäres Hospiz „Arista“ NORD mit 8 Plätzen
-  Palliative Care Team „Arista“ NORD



Für die gesamte Region Karlsruhe:

-  Jederzeit erreichbares Hospiztelefon: Information · Beratung · Vermittlung von Hilfen
-  Ambulante Ethikberatung
-  Trauer am Arbeitsplatz

sowie für den Einzugsbereich Ettlingen:

-  Hospizdienst Ettlingen mit seinen vielseitigen Angeboten für schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen zuhause, in Heimen, im Krankenhaus und im Hospiz.

Bei der Entwicklung neuer Angebote und der Sicherung der bestehenden Arbeit werden die Hospizarbeit in der Region und das Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ ideell und vor allem auch finanziell unterstützt durch den

-  „Förderverein Hospiz · Landkreis und Stadt Karlsruhe“ sowie die
-  „Hospizstiftung Landkreis und Stadt Karlsruhe“





## 2. BAUKOSTEN\*

### 2.1 Erbpachtvertrag, vorbereitende Arbeiten

Das Grundstück ist ein Erbbaugelände im Besitz der Stadt Bruchsal. Die jährlichen Kosten in Höhe von rd. 16.000 Euro finden im mit den Kassen zu vereinbarenden Pflegesatz Berücksichtigung.

- Notariatskosten 21.000 €
- Vermessung 3.200 €
- Baugenehmigung 22.500 €
- Bodensondierung 11.000 €
- Brandschutzkonzept 8.000 €
- Schallschutzkonzept 11.000 €
- Parkplätze 60.000 €



Leider bleibt auch unser Projekt von der aktuellen Entwicklung der Baupreise und Materialengpässe nicht verschont.

### 2.2 Baukosten inkl. Planungs- und Ingenieurleistungen

Kostengruppe

- 200 Herrichten + Erschließen Deponiekosten 210.000 €
- 300 Bauwerk, Konstruktion 2.200.000 €
- 400 Technischer Ausbau 950.000 €
- 500 Außenanlagen; Zufahrt 220.000 €
- 700 Baunebenkosten 640.000 €

### 2.3 Techn. Ausstattung

- Schwesternruf-/Telefonanlage u.a. Dokumentationssystem 95.000 €
- Safes und Kühlschränke für Medikamente Pflegerische Hilfsmittel und -geräte 28.000 €
- Küchen- und Waschkücheneinrichtung Spinde usw. mit allem Zubehör 92.000 €

### 2.4 Ausstattung der Räume

- Möblierung, Geräte, Geschirr, Wäsche usw. 165.000 €

\* Die Summen sind auf- bzw. abgerundet und enthalten aktuell vergebene Aufträge sowie schon geleistete Zahlungen. Noch nicht vergebene Arbeiten sind kalkuliert auf Grundlage der Kostensituation Dezember 2021.

## 3. FINANZIERUNGSPLAN

Baukosten			
1. Kostenschätzung	Juni 2020	4.200.000 €	
2. Kostenschätzung	Juli 2021	4.450.000 €	
Fortanschreibung	März 2022	4.850.000 €	↗ ?
Eigenkapital	HPN Arista Eigenkapital	100.000 €	zugesagt
Zuschüsse	Förderverein Hospiz e.V.	1.400.000 €	teilweise ausbezahlt
	Landkreis Karlsruhe	250.000 €	teilweise ausbezahlt
	Stadt Karlsruhe	175.000 €	angefragt
	Stadt Bruchsal	100.000 €	zugesagt
Förderanträge	Fernsehlotterie/ Deutsches Hilfswerk	300.000 €	bewilligt
	Baden-Württemberg	80.000 €	bewilligt
Zweckgebundene Spenden für HPZ Arista NORD	Private Spende B.B.	100.000 €	erhalten
	Einzelspenden für Arista Nord	64.400 €	aktueller Stand
		2.569.400 €	
Kredite	Hospizstiftung / 10 Jahre tilgungsfrei	600.000,00 €	zugesagt
	Privates Darlehen D.D. / 20 Jahre / zinsfrei	400.000,00 €	zugesagt
		1.000.000 €	
	Finanzierung Stand April 2022	3.569.400 €	gesichert
<b>Aus Spenden noch einzuwerben:</b>		<b>rd. 1.5 Mio Euro</b>	

Als im Frühjahr 2020 der Beschluss fiel, ein weiteres Hospiz- und Palliativzentrum für die Menschen in der Region zu errichten, erwarteten Träger und Förderverein nach den Erfahrungen mit den Architekten Jakubeit und Beer, bei den Baukosten erneut eine fast nahezu „Punktlandung“.

*Leider kam es anders als gedacht...*

Zunächst sorgte die Coronaepidemie mit den Lockdowns und den dadurch entstehenden Lieferkettenproblemen beim Material für Engpässe und starke Preissteigerungen.

**Doch** beim Spatenstich am 9. Juli 2021 waren wir optimistisch, dass das Schlimmste vorbei wäre und sich die Situation am Bau etwas normalisieren würde.

**Doch** keine zwei Wochen später: Katastrophale Überschwemmungen in NRW und Rheinland-Pfalz. Folge: Abtransport des Aushubs und Deponiekosten verteuerten sich um mehr als das Doppelte.

**Doch** die größten Preissteigerungen und Lieferengpässe beim Material aber erleben wir zur Zeit durch den Krieg in der Ukraine!

**Doch** was hilft es zu jammern – wir müssen es schaffen! Aber das geht nur mit Ihrer Hilfe, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger.



## 4. ZEITSCHIENE

4.1  
BEDARFSERHEBUNG  
6 MONATE 2018/19

PRÜFUNG STANDORTE  
HERBST 2019

4.4  
3. AUGUST 2020  
BESCHLUSS: STANDORT  
**BRUCHSAL, TUNNELSTR. 10**

4.6  
10. FEBRUAR 2021  
ABSCHLUSS DES  
ERBPACTVERTRAGES

Für den Bau des Hospiz-Zentrums  
„Arista-Nord“ in Bruchsal  
**Aktion STEIN  
auf STEIN**  
Jeder Euro zählt!  
[www.hospiz-arista.de](http://www.hospiz-arista.de)

4.2  
16. SEPTEMBER 2019  
BESCHLUSS DES TRÄGERS ZUM BAU  
EINES 2. HOSPIZES IN DER REGION

4.3  
17. DEZEMBER 2019  
POSITIVER BESCHLUSS IM GEMEIN-  
DERAT BRUCHSAL

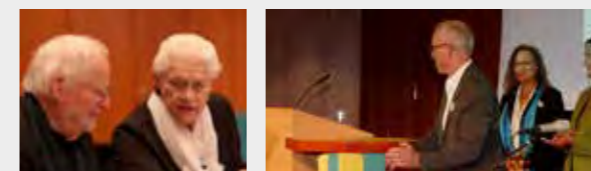
4.5  
07. SEPTEMBER 2020  
BEAUFTRAGUNG DER  
ARCHITEKTEN

4.7  
18. MÄRZ 2021  
AUFSTELLUNG DES  
BEBAUUNGSPLANS

4.8  
19. AUGUST 2021  
ERHALT DER  
BAUGENEHMIGUNG



Bei strahlendem Sonnenschein: Spatenstich



Festliche Auftaktveranstaltung im Bürgerzentrum Stadt Bruchsal



Fortschritt auf der Baustelle – letztes Bild Stand Ende April 2022

4.9  
9. JULI 2021  
**SPATENSTICH**

4.10  
AUGUST 2020  
AUSHUB DER  
BAUGRUBE

← STILLSTAND WEGEN FEHLENDER →  
DEPONIEKAPAZITÄTEN FÜR BELASTETE  
ERDEN (HOCHWASSER AHRTAL)

4.11  
15. OKTOBER 2021  
**AUFTAKTVERANSTALTUNG**

4.12  
15. JANUAR 2022  
**BEGINN DER  
ROHBAUARBEITEN**

4.13  
25. Mai 2022  
**GRUNDSTEINLEGUNG**

← ROHBAU- UND →  
GELÄNDEARBEITEN

4.14  
AUG./SEPT. 2022  
**RICHTFEST**

← INNENAUSBAU →

4.15  
APRIL/MAI 2023  
**EINWEIHUNG**





5. Machen Sie mit bei der Aktion:



Spendenkonten:

Sparkasse Kraichgau / IBAN: DE27 6635 0036 0007 1265 10

VOBA Bretten-Bruchsal / IBAN: DE65 6639 1200 0000 2941 95

**Es ist so leicht, Bauherrin oder Bauherr zu werden!**

Erwerben Sie einen „Baustein“ im Wert von 5, 50 oder vielleicht sogar 500 Euro.

Verkaufen oder verschenken Sie in Ihrer Gemeinde, im Freundes- oder Kollegenkreis die hübschen Bausteine mit Anhänger. Bitte machen Sie andere Menschen auf unsere Aktion aufmerksam.

Den Fortschritt der Spendenaktion können Sie an der Spendensäule auf der Webseite verfolgen unter:

[www.arista-nord.de](http://www.arista-nord.de)

**Wunschzettel**

Ab August 2022 stellen wir die Ausstattungliste (mit Bildern) ins Internet unter

[www.hospiz-arista-nord.de](http://www.hospiz-arista-nord.de)

Vielleicht entdecken Sie einen Gegenstand, der Ihren Namen tragen soll, wie zum Beispiel:

- Spezial-Pflegebetten
  - Kaffeeautomat fürs Bistro
  - Klavier, Liegesessel
  - bequeme Gartenmöbel
  - Sonnenschirme
  - Blumenkübel, Gartengeräte
- ...und vieles mehr.

Organisieren Sie in Ihrer Schule, Ihrem Verein oder Ihrer Firma doch einmal eine

**Benefiz-Veranstaltung.**

Das könnte sein:

- Theater · Spendenmarathon · Lesung · Flohmarkt · Konzert
- Tanzabend · Versteigerung · Benefizmenü · Fahrradputzaktion, oder, oder, oder, oder...

**Bitte**

besuchen Sie unsere Benefiz-Veranstaltungen. Der Erlös fließt ungeschmälert in die Hospizarbeit!

**Werden Sie für den guten Zweck zum „Spieler“**

Werfen Sie die Münzen, die Sie dabei haben, in den Spenden-trichter.\* Es macht selten so viel Spaß zu sehen, wie das eigene Geld „Auf nimmer Wiedersehen“ verschwindet.

\* Gerne stellen wir den Spendentrichter bei Ihrer Firmen- oder Vereinsfeier auf.

Vielleicht stellen Sie in Ihrem Geschäft, Ihrer Gemeinde oder Verein eine Zeit lang eines unserer

**„Arista-Spenden-Häusle“**

auf? Wir bringen es Ihnen gerne vorbei. Bitte rufen Sie uns einfach an oder senden Sie uns eine Mail.



**FREUNDSCHAFT**

Auf Facebook oder Twitter hat man leicht unzählige Freunde. Wir aber suchen "echte" Menschen, die zu Freunden des „Arista NORD“ werden, indem sie dem Förderverein beitreten.

Schon mit einem Beitrag ab 31 € im Jahr (= weniger als 10 Cent am Tag) können Sie helfen die Hospizarbeit nachhaltig sichern. Mehr als 1.150 Menschen und Organisationen tun dies bereits - doch für das neue Hospiz in Bruchsal brauchen wir weitere Mitglieder. Unser Ziel: 1.500!

Den Mitgliedsantrag senden wir Ihnen gerne zu oder Sie laden ihn im Internet herunter: [www.hospizfoerderverein.de](http://www.hospizfoerderverein.de)



**An der Hospizidee interessierte und engagierte Menschen**

w/m/d - jünger oder älter

**Spenden Sie ein wenig Ihrer Zeit!**

- z. B. mit einem Einsatz bei:
- Infoständen auf dem Marktplatz oder Benefizen
  - Verteilen von Plakaten und Mitgliederinformationen
  - der Organisation von Veranstaltungen..., ...

**Eine Spende statt Geschenke**

Tun Sie es den Bürgern gleich, die diese Idee schon umgesetzt haben: Statt sich Geschenke zum Jubiläum oder einem runden Geburtstag zu wünschen, bitten Sie um eine Spende zu Gunsten des „Arista“.

Vielleicht haben Sie aber eine ganz andere „zündende“

**Idee?**

Wir sind zu erreichen unter [info@hospizfoerderverein.de](mailto:info@hospizfoerderverein.de) oder 07243.5495-270 mobil: 0151.2406 2861



*...getragen von bürgerschaftlichem Engagement*



ALLE BESUCHER SIND WILLKOMMEN, WENN



SIE DIE GÄSTE ERFREUEN.



HOSPIZ- UND PALLIATIV-  
ZENTRUM „ARISTA NORD“

## TEIL V

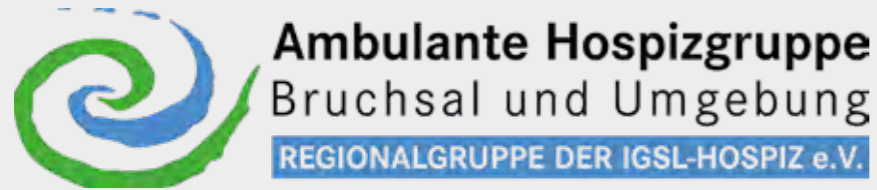
1. HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZWERK
2. PARTNER VOR ORT  
HOSPIZGRUPPE BRUCHSAL U. UMGEBUNG
3. PARTNER IN DER REGION  
HOSPIZSTIFTUNG  
LANDKREIS UHD STADT KARLSRUHE







## 2. Partner hospizliches Netzwerk in Bruchsal



Als Partner im Netzwerk Hospiz und einer der beiden ambulanten Hospizdienste in Bruchsal möchten auch wir uns gerne bei Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, in dieser Broschüre vorstellen.

Die Ambulante Hospizgruppe ist ein bunter Strauß von Menschen, die ihre eigene Lebenserfahrung und ihr persönliches, mitmenschliches Engagement in ihr Ehrenamt einbringen.

Als eine von 26 Regionalgruppen gehört sie der „Internationalen Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand“ (IGSL-Hospiz e.V.) an, einer der größten Dachorganisationen der Hospizbewegung in Deutschland.



Die Kernaufgabe der Ambulanten Hospizgruppe liegt in der Begleitung sterbender Menschen im häuslichen Bereich, im Krankenhaus und in den Pflegeheimen von Rheinhausen bis Weingarten und von Östringen bis Eggenstein.

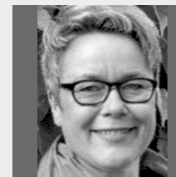
Diese Arbeit wird ehrenamtlich, also kostenfrei, angeboten. Zur Deckung einiger Kosten erhalten wir eine jährliche Förderung der Krankenkassen.

Eine zusätzliche Aufgabe ist die Schaffung von geschützten Räumen für die Trauer der hinterbliebenen Menschen in Trauereinzelsprechungen, Trauercafés und einer Selbsthilfegruppe. Die Trauerarbeit finanzieren wir ausschließlich mit Spendenmitteln.

Wir sind konfessionell ungebunden, begleiten aber auch jeden Menschen in seinem Glauben.

Wenn Sie Fragen zur ehrenamtlichen Begleitung schwerkranker Menschen und deren Angehörigen haben oder Informationen zu unseren Trauerangeboten wünschen, rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns eine Mail.

Wir sind gerne für Sie da.



Ulrike Fank-Klett  
Kordinatorin



Kristina Weinert  
Kordinatorin

### Erika Ebert

aus dem Kraichtal (Sterbe- und Trauerbegleiterin seit 14 Jahren): „Ich bin dabei, weil Leben bis zum Schluss dauert und ich dies nach meinen Möglichkeiten unterstützen möchte.“

### Anette Föllmer

aus Östringen (Sterbebegleiterin seit fünf Jahren): „Ich bin dabei, weil Sterben ein Teil des Lebens ist.“

## DAS SAGEN EHRENAMTLICHE DER AMBULANTEN HOSPIZGRUPPE ÜBER IHR ENGAGEMENT:

### Beatrix Hasert

aus Oberhausen-Rheinhausen (Sterbe- und Trauerbegleiterin seit elf Jahren): „Ich bin dabei, weil es ein großes Geschenk für mich ist, den letzten Weg eines Menschen begleiten zu dürfen.“

### Peter Holzer

aus Bruchsal (Sterbe- und Trauerbegleiter seit neun Jahren): „Ich bin dabei, um besser zu verstehen, was es bedeutet: zu Leben.“

### Melanie Neißl

aus dem Kraichtal (Sterbebegleiterin seit sechs Jahren): „Ich bin dabei, weil der Mensch und die Menschlichkeit im Vordergrund stehen.“



### Karin Rothermel-Brust

aus Östringen (Sterbe- und Trauerbegleiterin seit neun Jahren): „Ich bin dabei, weil mich Tod und Trauer viel über das Leben lehren.“

### Renate Schreck

aus Bruchsal (Sterbe- und Trauerbegleiterin seit elf Jahren): „Ich bin dabei, um Herzenswärme zu verschenken.“

### Kirsten Schuller-Riedl

aus Karlsdorf-Neuthard (Sterbebegleiterin seit einem Jahr): „Ich bin dabei, weil ich es für einen elementaren Bestandteil der Nächstenliebe halte, mich den Menschen zu widmen, die auf ihrem letzten Weg Beistand, Nähe und Begleitung benötigen.“

### Ambulante Hospizgruppe Bruchsal und Umgebung

Kaiserstraße 18, 76646 Bruchsal  
Regionalgruppe der IGSL-Hospiz e.V.

Unsere Bürozeiten:  
Montag – Freitag, 9.00 – 13.00 Uhr  
(nach Absprache bis 16.00 Uhr)

Telefonisch erreichbar:  
Montag – Freitag, 8.00 – 16.00 Uhr  
unter ☎ 07251 – 32040-10

Mail: bruchsal@hospizgruppe.de

Weitere Infos im Internet:  
www.hospizgruppe.de

Volksbank Bruchsal-Bretten,  
IBAN:  
DE87 6639 1200 0000 1311 30

www.hospizgruppe.de





**Professor Dr.  
Hans-Christoph Scharpf**  
Vorsitzender des Stiftungsrates  
der Hospizstiftung Landkreis und  
Stadt Karlsruhe

Sehr geehrte Damen und Herren,  
„Zweck der Hospizstiftung ist die selbstlose Förderung der ambulanten und stationären Hospizarbeit...“.

Mit diesem ersten Satz in § 2 der Satzung reiht sich die Hospizstiftung in die Gemeinschaft derer ein, die – an welcher Stelle auch immer – schwerstkranke Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten.

Die Hospizstiftung hat klein angefangen, sie wurde vor über zwanzig Jahren von wenigen mutigen, großzügigen und vorausschauenden Menschen um die Familie Lossau ge-

gründet – schon zu Beginn zur finanziellen Stabilisierung eines der frühesten stationären Hospize überhaupt, des „Sonnenlicht“ in Auerbach.

Aus einem Startkapital von rund 100.000 Euro ist dank kleiner und großer Zustiftungen und Vermächtnisse ein Stiftungskapital von heute rund zwei Millionen Euro geworden.

Die zur Unterstützung der in der Hospizarbeit tätigen Gruppen und des Hospiz- und Palliativzentrums „Arista“ ausgeschütteten Gelder werden in diesem Jahr die Summe von 300.000 Euro überschreiten.

Wir, die wir nicht an der „Front“, im direkten Kontakt mit den kranken Menschen stehen, sondern eher im Hintergrund arbeiten, freuen uns, dass wir mithelfen können, die notwendigen Mittel für die nicht immer leichte, aber segensreiche Zuwendung zu Menschen in ihren letzten Tagen zu erbringen.

**Wir freuen uns,**  
dass nach dem ehemaligen Haus „Sonnenlicht“ das Hospiz „Arista“ in Ettlingen entstanden ist und nun in Bruchsal ein zweites Hospiz, das „Arista Nord“ hinzukommen wird.

**Wir freuen uns,**  
wenn wir aus den vielen Berichten von Angehörigen erfahren, dass sie sich für den guten Geist im Haus Arista und die liebevolle Zuwendung in den Familien bedanken.

**Und wir freuen uns,**  
dass wir mit einem Darlehen schon den Erweiterungsbau in Ettlingen und nun auch den Neubau in Bruchsal unterstützen können. Gerne begleiten wir dieses jüngste „Kind“ der Hospizbewegung im Raum Karlsruhe mit Interesse und Wohlwollen.

Mit dem Wunsch für ein gutes Gelingen, Glück beim Bauen und dem Dank an alle, die daran mit Herzblut arbeiten, kommen die Grüße der Hospizstiftung Landkreis und Stadt Karlsruhe.

  
Hans-Christoph Scharpf



Hospizarbeit braucht neben den vielen engagierten Menschen auch eine verlässliche finanzielle Basis. Die Hospizstiftung bietet einen Rahmen, die Hospizarbeit vielfältig zu unterstützen und ihre Weiterentwicklung zu fördern.

#### So können Sie mithelfen...

- Ihre Zuwendung ab einem Betrag von 500 Euro verwenden wir als Zustiftung zur Erhöhung unseres Stiftungsvermögens, es sei denn, Sie wünschen eine Verwendung als Spende für laufende Projekte.
- Mit einer Zustiftung erhöhen Sie das Stiftungskapital und damit die jährlich fließenden Erträge.
- Mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft an die Stiftung können Sie auch nach Ihrem Tode für einen von Ihnen bestimmten Zweck nachhaltig Gutes bewirken.
- Sie erhalten für jede Spende oder Zustiftung eine Zuwendungsbestätigung, die die steuerliche Abzugsfähigkeit gewährleistet.

#### Leistung der Hospizstiftung

Mit Ihrer Zustiftung oder Unterstiftung nutzen Sie die langjährige Erfahrung der Hospizstiftung, die nun bereits seit mehr als 20 Jahren die Hospizarbeit fördert.

Das Kapital der Stiftung ist durch Zustiftungen von mehr als 60 Personen und Organisationen kontinuierlich auf fast 2.000.000 EURO gewachsen. Die Gelder sind ertragbringend, aber sicher angelegt und die Erträge werden jährlich ausgeschüttet.

Insgesamt wurde bis Ende 2021 die Hospizarbeit mit rund 300.000 Euro gefördert.

#### Ihr Engagement lohnt sich...

Mit Ihrem Engagement tragen Sie dazu bei, dass die wertvolle Hospizarbeit auch in der Zukunft zuverlässig ermöglicht wird.

- Sie schaffen etwas Bleibendes für die nächsten Generationen.
- Sie bezeugen Ihren Dank für viel Gutes, das Sie in Ihrem Leben empfangen haben.

- Sie zeigen soziales Engagement.
- Dabei können Sie beachtliche Vorteile bei der Einkommensteuer sowie bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer nutzen.

#### Darauf können Sie sich verlassen

Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Sie wird vom Regierungspräsidium Karlsruhe überwacht und vom Finanzamt Ettlingen regelmäßig kontrolliert.

Alle Verantwortlichen – sowohl im Vorstand wie im Stiftungsrat der Hospizstiftung – üben ihr Amt ehrenamtlich aus.

Jetzt  
und in  
Zukunft

Hospiz-Stiftung  
Landkreis und Stadt Karlsruhe

Sitz: Pforzheimer Straße 33c  
76275 Ettlingen

☎ 07243.9454-278

[info@hospizstiftung-karlsruhe.de](mailto:info@hospizstiftung-karlsruhe.de)

Stiftungskonto:

Sparkasse Karlsruhe · IBAN:  
DE77 6605 0101 0001 0967 26

[www.hospizstiftung-karlsruhe.de](http://www.hospizstiftung-karlsruhe.de)



## Wir sind von Herzen dankbar...



### ...unseren Spendern und Sponsoren

Unzähligen Menschen, Organisationen, Vereinen und Schulen und Gruppen sind wir zu Dank verpflichtet, weil sie in großherziger Weise zuerst den Bau des Hospiz „Arista“ und später die Erweiterung zum Hospiz- und Palliativzentrum unterstützt haben oder – was ebenso wichtig ist – zur nachhaltigen Sicherung der Hospizarbeit beitragen.

- Gemeinden und Städte, insbesondere Kultur- und Hallenämter
- Kirchengemeinden und soziale Organisationen
- Lions Clubs der Region
- Rotary und Inner-Wheel Clubs der Region
- Rainer Scharinger & Friends
- Vereine und Gruppen

*„...getragen von bürgerschaftlichem Engagement“*

Das „Haus“ Förderverein Hospiz Stadt und Landkreis Karlsruhe e.V. setzt sich zusammen aus unterschiedlichen Mosaiksteinen:

- 1. Zuwendungen von Spendern und Sponsoren**
- 2. Erlöse aus Benefizen und Veranstaltungen**
- 3. Ausschüttungen von Stiftungen sowie Vermächtnisse und Erbschaften**
- 4. Und unverzichtbar: die Jahresbeiträge unserer Mitglieder!**

Die Liste der Namen ist zu lang, als dass wir sie alle an dieser Stelle veröffentlichen könnten. Auch wünschen viele der Menschen, die uns Gutes tun, dass ihr Name nicht öffentlich genannt wird.

Seien Sie versichert: Jeder/jedem Einzelnen von Ihnen – egal wie groß der Beitrag war –, gilt der herzliche Dank aller, die in und für die Hospizbewegung tätig sind.

Stellvertretend für unzählige Unterstützer dürfen wir an dieser Stelle einige Namen nennen:

- Stadtwerke Ettlingen
- Firmen wie zum Beispiel „Ettli“ · „Himmlisch“
- Kino „Kulisse“
- Buchhandlung „Abraxas“ sowie alle Kartenverkaufsstellen

### ...der Presse & den Medien

- Wir bedanken uns für die kompetente und wertschätzende Berichterstattung bei den
- BNN Redaktionen
- Wochenzeitungen
- Amtsblättern in Ettlingen und der Region u.a. Medien.

### ... den Kunstschaffenden und Vortragenden

Wir danken den Veranstaltern, die für uns Benefize durchführen und den Künstlerinnen und Künstlern, die für uns auftreten, ebenso den Referenten, die zu hospizlichen Themen sprechen.

Wir danken Kommunen und Kirchengemeinden für die Bereitstellung der Säle und Hallen.

### ...für Erbe und Vermächtnisse

Großen Dank schulden wir den Menschen, die das „Arista“ unmittelbar oder über die Hospizstiftung in ihrem Testament bedacht haben.

Sie haben damit in nicht unerheblichem Umfang dazu beigetragen, dass sowohl das Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ in Ettlingen entstehen konnte, sondern auch, dass der Grundstock für das aktuelle Projekt „Arista NORD“ gebildet werden konnte.

Ihre Namen und ihr Wirken werden in der Arbeit des Hospiz „Arista“ und seiner Dienste für schwerkranke und sterbende Menschen in der Region Karlsruhe weiterleben. Wir bewahren ihnen stets ein ehrendes Andenken.

### ...für Stiftungen & Zustiftungen

Unser herzlicher Dank gilt den privaten und öffentlichen Stiftungen, die aus ihren Erträgen die Hospizarbeit und unsere Dienste regelmäßig fördern – zum Teil schon seit Jahren – wie zum Beispiel:

- Beate und Helmut Kniel Stiftung
- Christel Botta Stiftung
- B. und H.- B. Stiftung
- Elke Grimmer- Stiftung – Stiftungen der Volksbank KA –
- Herta und Werner Krauß Stiftung
- J. Linke Stiftung
- Hospizstiftung Landkreis und Stadt Karlsruhe
- Bürgerstiftung Ettlingen
- GUTES TUN Stiftung der Sparkassen
- Dr. Willmar Schwabe Stiftung
- Werner Stober Stiftung KA
- Brunhilde u. Wilhelm Baur Stiftung

... und andere

GÜTE IN DEN WORTEN  
ERZEUGT VERTRAUEN,  
GÜTE BEIM DENKEN  
ERZEUGT TIEFE,  
GÜTE BEIM VERSCHENKEN  
ERZEUGT LIEBE.

Laotse

### ...den Mitgliedern des Fördervereins

Sie bilden mit ihrem Engagement und ihren Beiträgen das Fundament unserer Arbeit. Mit Stand April 2022 beträgt die Zahl unserer Mitglieder:

**1.153**

Wir haben uns hoffnungsvoll zum Ziel gesetzt, dass es 2023, im Jahr der Eröffnung des HPZ „Arista NORD“

**1.500 Mitglieder**

sein werden. Wir bitten vor allem die Bürgerinnen und Bürger des nördlichen Landkreises um Ihre Mitgliedschaft. Eine Beitrittserklärung liegt bei; oder Sie finden sie auch unter:

[www.hospiz-arista.de](http://www.hospiz-arista.de)





**IMPRESSUM**

Ettlingen, im Mai 2022

Für die große Unterstützung des Projekts gilt unser Dank allen, die daran mitwirkten.

Unserer besonderer Dank gilt den Damen und Herren, die uns ein Grußwort schickten sowie allen, die Texte und Bilder beitrugen, Korrektur lasen usw.

Wir danken für

- Zusammenstellung + Layout: Helma Hofmeister
- für Fotos den Fotograf:innen: Dirk Altenkirch, Manfred Beer, Jasmin Di Pardo, Andrea Fabry, dem Team „Arista“, Angehörigen der Gäste, pixelio u.a.
- für Zeichnungen, Animationen, Pläne: Alexandra Beer, Prof. Johannes Jakubeit
- für den Druck auf FSC-Papier: Andreas Pflüger, Thielbeer, Ettlingen

Herausgeber:  
 Förderverein Hospiz  
 Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.  
 Pforzheimer Str. 33c · 76274 Ettlingen  
 ☎ 07243 . 9444-270 (auch AB)  
 mobil: 0141 . 2406 2861  
 Mail: info@hospizfoerderverein.de

Das Erstellen der Beiträge und das Layout erfolgen ehrenamtlich, ebenso wie das Korrekturlesen. Sollte sich dennoch das Fehlerteufelchen eingeschlichen haben, bitten wir um Verständnis.

Für den Druck dieser Broschüre erhielten wir dankenswerter Weise eine zweckgebundene Spende.



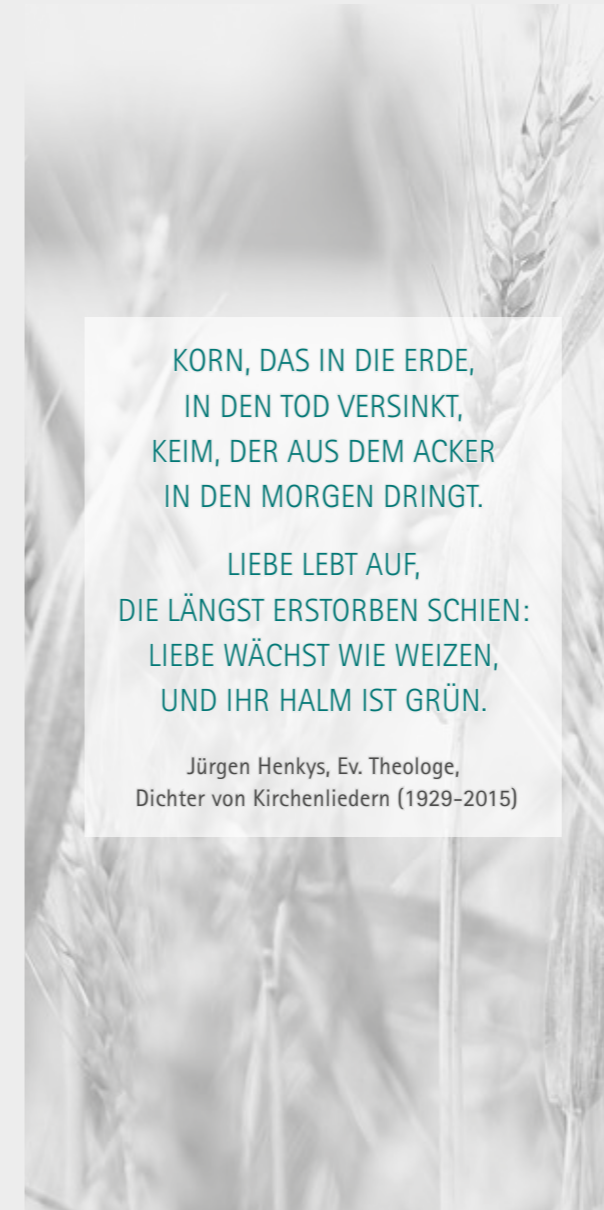
**...ZUM LOGO DER „ÄHRE“**

Korn und Ähren sind seit uralten Zeiten und in allen Kulturen Symbole des Lebenskreislaufs. Sie stehen für „geboren werden, wachsen und reifen, vergehen und zu neuem Leben erwachen“.

**... ZUM NAMEN „ARISTA“**

Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ähre, Korn“, aber auch „Ernte“. Der Name wurde aus einer Vielzahl von Namensvorschlägen 2004 ausgewählt. Rasch wurde er von der Bevölkerung angenommen.

Auch das neue Hospiz wird diesen Namen – zusammen mit dem Zusatz NORD – tragen. Das Hospiz in Ettlingen bekommt den Zusatz „SÜD“.



KORN, DAS IN DIE ERDE,  
 IN DEN TOD VERSINKT,  
 KEIM, DER AUS DEM ACKER  
 IN DEN MORGEN DRINGT.

LIEBE LEBT AUF,  
 DIE LÄNGST ERSTORBEN SCHIEN:  
 LIEBE WÄCHST WIE WEIZEN,  
 UND IHR HALM IST GRÜN.

Jürgen Henkys, Ev. Theologe,  
 Dichter von Kirchenliedern (1929-2015)



**Beitrittserklärung**

Bitte in Druckschrift ausfüllen und Entsprechendes ankreuzen.

Vorname: .....

Name: .....

Straße/Nr.: .....

PLZ: ..... Ort: .....

\* ☎/mobil: .....

\* Mail: .....

\* Geburtsdatum: ..... \* **freiwillige Angaben**

**Als Jahresbeitrag wähle ich:**

31 Euro Mindestbeitrag (Firmen/Organisationen 100 Euro)

50 Euro  100 Euro  ..... Euro/pro Jahr.

**Sepa-Lastschriftmandat**

Ich ermächtige den „Förderverein Hospiz e.V.“ Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Mein Kreditinstitut weise ich an, die vom „Förderverein Hospiz e.V.“ auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen (ab Belastungsdatum) dieser Lastschrift widersprechen. Der Betrag wird dann meinem Konto wieder gutgeschrieben.

Ich erteile das folgende Sepa-Lastschriftmandat.

Der Einzug erfolgt in der Regel ab 15. September/Jahr.

IBAN DE

..... Datum ..... Ort

..... Unterschrift

**Ich wünsche den Mitgliederbrief und aktuelle Informationen**

per Post  per Mail zu erhalten.

Wir weisen gem. § 33 Bundesdatenschutzgesetz darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung/-betreuung folgende Daten gespeichert, verarbeitet und genutzt werden: Namen, Adresse, Geb. Datum, Telefonnr., Mailadresse. Wir versichern, dass diese Daten ordnungsgemäß gesichert und weder an Dritte weitergegeben werden noch Unbefugten zugänglich sind.





Stand: 16.05.2022, 12.00 Uhr



**Im Übrigen:**

Den Baufortschritt können Sie im Internet verfolgen.  
Eine Web-Cam liefert jede viertel Stunde ein aktuelles Bild.

<https://www.webcam-profi.de/bilder/foerderverein/ettlingen/arista/cam1/image.jpg>



**Hospiz- und Palliativ-Zentrum „Arista NORD“**





ab 2023:  
Hospiz- u. Palliativ-  
Zentrum „Arista NORD“



Für den Bau des Hospiz-Zentrums  
„Arista-Nord“ in Bruchsal

**Aktion STEIN**  
auf **STEIN**



Jeder Euro  
zählt!

[www.hospiz-arista.de](http://www.hospiz-arista.de)



- Sparkasse Kraichgau / IBAN:  
DE27 6635 0036 0007 1265 10
- VOBA Bretten-Bruchsal / IBAN:  
DE65 6639 1200 0000 2941 95



*... investieren Sie in Mitmenschlichkeit*